

JAHRESBERICHT 2019



DAZ e.V.
Verein für Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit





VORWORT

**Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der DAZ,**

bei unserem letzten Vorstandstreffen am 28.02.2020 in Schwerin waren wir stolz, dass ALLE Vorstandsmitglieder angereist waren. Es lag ein besonderer Geist in der Luft, wir haben über vier Stunden intensiv miteinander verbracht und am Ende hatten wir irgendwie immer noch nicht genug geplant. Vielleicht haben wir da alle schon innerlich gewusst, dass wir fertig werden mussten. Denn ungefähr zur gleichen Zeit hat Gesundheitsminister Spahn den Beginn der Corona-Epidemie ausgerufen.

Seitdem sind wir nicht nur in Deutschland in einem besonderen Modus. Auch in Togo ist das Virus angekommen. Auch dort sind alle Schulen und Ausbildungsstätten, also auch das BONITA-Haus, seit dem 20. März geschlossen.

Togo und damit auch unsere Projekte im Land sind also gerade ebenfalls im „shut down“-Modus, bis auf die Imkerei. IT Village ist mitten in der Hochsaison der Honigernte und wird in diesem Jahr voraussichtlich 25 Tonnen Honig ernten.

Aber auch sonst lief es im letzten Jahr ausgezeichnet mit unseren Projekten. Die neue Grundschule in Tami ist fertig und wartet auf die feierliche Einweihung. Die Peter Krämer Stiftung finanziert uns den Bau einer weiteren Grundschule in Dapaong.

Unser Stipendiatenprogramm im BONITA-Haus ist gut angelaufen. Wir haben derzeit 20 Stipendiaten, die von Menschen wie Ihnen mit einem monatlichen Beitrag ihrer Wahl unterstützt werden. Dabei suchen wir die Stipendiaten nach vielen Kriterien aus, nach Bedürftigkeit, aber auch nach Leistung. Gerade steht die Leistung zwar coronabedingt still, aber sobald wie möglich wird auch der BONITA-Haus-Motor wieder anlaufen, Lehrerinnen und Lehrer und Studierende werden zurückkehren und ihre Ausbildung wieder aufnehmen.

Im Hospital Braun wären – ohne COVID-19 – wahrscheinlich Ende April 2020 die Bauarbeiten beendet gewesen. Nun müssen wir das Bauende verschieben, aber alles ist dabei, zu einem Abschluss und gleichzeitig zum Beginn der besseren medizinischen Versorgung im gesamten Norden Togos zu werden.

Es wurde dieses Jahr wegen der Corona-Pandemie nichts mit unserem traditionellen Termin der Mitgliederversammlung am ersten Maiwochenende. Aber sie findet auf jeden Fall statt, 2020 nur etwas später als sonst.

Es folgt nun also mit unserem Jahresbericht ein aktueller Einblick in unsere Tätigkeit in Togo, die nur dank IHRER Hilfe stattfinden kann.

Danke für Ihre Unterstützung!

Sonja Steffen, Vereinsvorsitzende
April 2020



Sonja Steffen, Vereinsvorsitzende

INHALT

Aus dem Vereinsleben

- 4 Die Arbeit im Verein 2019
- 9 Projektreise im Juni 2019
- 13 Projektreise im Oktober 2019
- 17 Schulen in Vorpommern
- 18 Herzlich willkommen zum Kultur-Café
- 20 TH Wildau – HAW.International

Unsere Partner

Kinderhaus Frieda

- 21 Neues aus dem Kinderhaus Frieda in Lomé
- 23 Bericht des Arbeitskreises Hude/Delmenhorst
- 24 Mein Aufenthalt im Kinderhaus / Eindrücke von der Freiwilligen Yasmine Dermene
- 25 Reise nach Lomé im Februar 2019
- 28 Ein Brief aus dem Kinderhaus

IT Village

- 29 Grundschulen in der Savanne
- 32 Neues aus Dapaong – Eine Erfolgsgeschichte
- 34 Stipendienprogramm
- 39 Hospital Braun in Cinkassé

Projekt Ghana

- 42 Agro-Projekt in Ghana gestartet

Finanzbericht

- 44 Jahresabschluss 2019

Aus dem Vereinsleben

DIE ARBEIT IM VEREIN 2019

von Bernade Hartrampf-Yovogan

2019 ist vergangen und eine neue Dekade ist angebrochen. Vielleicht ein Grund, einmal 10 Jahre zurückzuschauen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Ich habe mir den Jahresbericht 2009 dazu einmal angeschaut.

2009 war das Thema im Vorwort: DAZ – ein gesamtdeutscher Verein. Die Tatsache, dass Mitglieder aus dem Westen kamen oder aus dem Osten, war zu dem Zeitpunkt präsent. Es wurde festgestellt, dass 63% im Osten wohnten und 34% im Westen. Ich kann mich nicht erinnern, dass dies im letzten Jahr besprochen wurde. Das war kein Thema mehr.

2009 besuchte unser Projektleiter Etienne Dable in Berlin den Architekten Francis Kéré und führte Gespräche zum Bau des **Ausbildungszentrums in Dapaong**, dem BONITA-Haus, im Norden Togos in der Savanne. Das Grundstück dazu wurde erworben. **Und 2019?** Das Ausbildungszentrum ist gebaut, etliche Auszubildende und Studierende haben ihre Abschlüsse und können wirtschaftlich aktiv sein. Wir haben unser Stipendienprogramm aufgelegt und können jetzt insbesondere finanzschwache junge Menschen unterstützen. Svea Gerland schafft es immer wieder, einen ganz intensiven Kontakt mit den Mitarbeiter/innen im BONITA-Haus zu pflegen. Sie berichtet ausführlich zum derzeitigen Stand der Stipendiatenunterstützung.

2009 konnten wir über unser Projekt „Ohne Schule geht es nicht“ 340 Kindern direkt helfen und sie mit notwendigem Schulmaterial versorgen und mit Schulkleidung ausstatten. An fünf Grundschulen waren 34 Lehrer/innen und sieben Kindergärtner/innen tätig. Wir haben das Gehalt von weiteren 10 Lehrer/innen übernommen. Die Aktion „Mädchen in die Schule“ wurde durchgeführt. Über „weltwärts“ arbeiteten Ole Schwabe und Marianne Kühn in der Savannenregion. Ole unter-

richtete Sport, gerne Fußball. Er schrieb damals, „Auch gilt es zu bedenken, dass die Kinder wenig bis gar nicht gefrühstückt haben und sportliche Belastungen somit schnell unzumutbar werden.“ In **2019** wird an insgesamt fünf Schulen für die Kinder gekocht. Davon konnte man 2009 nicht einmal träumen. In den 10 Jahren wurden insgesamt weitere vier Schulen in der Savanne gebaut. Insgesamt gehen 555 Kinder in sechs Kindergärten/Vorschulen, 2413 gehen in die Grundschule. Bildung für Kinder ist ein Herzensanliegen von Hinrich Kuessner. Die aktuellen Zahlen lesen Sie in seinem Bericht.

Hierzu wurde schon **2009** in vielen Schulen in MV unter dem Motto „**Ohne Schule geht es nicht**“ geworben. Aktivitäten fanden statt an der Friedensschule in Schwerin, der Grundschule Süd und der Beruflichen Schule für Wirtschaft, Handwerk und Industrie in Neubrandenburg, der Grundschule Süderholz und der Greif Schule in Greifswald, um nur einige zu nennen. Die Europäische Gesamtschule Insel Usedom in Ahlbeck bekam sogar Besuch aus Togo von Etienne Dable und Patrice Amenyah. 11.166,20 € wurden an Spenden 2009 für dieses großartige Projekt gesammelt. **13.617,39 € wurden 2019 gespendet.** Schulen sind von Anfang an dabei und es gehört zur Kultur der Schule, sich entwicklungspolitisch zu engagieren und über den Tellerrand zu schauen. Besonders hervorheben möchte ich das Evang. Schulzentrum Martinschule in Greifswald, das für seine hervorragende Arbeit bei der Inklusion von Kindern mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung mit dem deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde. Seit Jahren spenden aber auch die oben genannte Europäische Gesamtschule Insel Usedom und das Gymnasiale Schulzentrum „Felix Stillfried“ in Stralendorf sehr große Beträge. In Stralendorf veranstalteten Schüler/innen und Lehrer/innen ein „Kultur-Café“ und sammeln so für das warme Mittagessen an einer Schule. Das Engagement zu „Ohne Schule geht es nicht“ wurde und wird von vielen Vereinsmitgliedern unterstützt.



Bernade Hartrampf-Yovogan im Gespräch mit der Familie Djanda. Die elfköpfige Familie lebt von der ökologischen Landwirtschaft.

Sie gehen mit in die Schulen, spenden Geld von ihrer Geburtstagsfeier oder animieren Freund/innen und Verwandte dafür zu spenden. Besonders engagiert sich Bodo Borowicki, lesen Sie dazu seinen Bericht.

Imkerei und Baumpflanzaktionen waren 2009 eine große Idee. Bäume werden in der Region der Savanne abgeholzt, aber selten wird wieder aufgeforstet. In den Dörfern, in denen wir schon Brunnen gebaut hatten (16 Brunnen für ca. 20.000 Menschen) und die Dorfbevölkerung die weitere Organisation in die Hand nahm, diskutierten wir über die Pflanzung von Bäumen. Insgesamt wurden in dem Jahr 800 Bäume gepflanzt. Parallel dazu nahmen wir Kontakt mit Prof. Jaques Koidima aus Burkina Faso auf. Ziel war durch Imkerei die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für arme Familien und gleichzeitig die Verbesserung der natürlichen Ressourcen. **2019** hatten wir 20 Imkerei-Genossenschaften in den Dörfern, die 25 Tonnen Honig produzierten. Über IT-Village wurde der gesamte Honig aufgekauft, verarbeitet und entweder direkt im Geschäft verkauft oder auf Kommission in die Läden gegeben. Unglaublich, was da in 10 Jahren geleistet wurde. Davon hätte keiner 2009 zu träumen gewagt. Jetzt wird an der Vermarktung im Ausland und an der Produktion von Bienenwachs gearbeitet. Da können wir wirklich gespannt auf das Jahr 2029 sein.

Ach ja, da war doch noch etwas. **2009** war natürlich an ein **Krankenhaus** nicht zu denken. Erst die großzügige Spende des Ehepaars Braun aus Greifswald ermöglichte die Planung und den Bau. **2019** geht der Bau zügig voran und auch die Fliesenlegerarbeiten sind fertig, aber aktuell gibt es Verzögerungen in der Materialbeschaffung und offen ist auch noch die Gestaltung des Außenbereiches. Dazu hat Frau Prof. Dr. Braun einen Bericht geschrieben. Sie selbst ist unermüdlich für das Krankenhaus sowohl in Deutschland als auch in Togo im Einsatz. Ganz herzlichen Dank dafür. Hier ist der Blick in die Zukunft, in das Jahr 2029, recht realistisch. Kinder werden geboren, Blinddärme operiert und Oberschenkelbrüche behandelt.

Das **Kinderhaus Frieda war 2009** auch schon voll belegt mit 24 Kindern im Alter von vier bis 13 Jahren. Céline Boest, die weltwärts-Jugendliche, arbeitete zu dem Zeitpunkt im Kinderhaus und übernahm den Deutschunterricht. Es wurde am pädagogischen Konzept gearbeitet und Etienne Dable sollte sich um die Oberflächenentwässerung rund um das Haus kümmern. Zur Regenzeit konnte man nur mit Gummistiefeln zum Haus kommen und der Müll schwamm auch noch auf dem Wasser, daran kann ich mich noch gut erinnern – hygienisch eine Katastrophe. Zu dem Zeitpunkt wurden noch weitere Patenschaften gesucht. **2019** sind aus vielen Kindern Jugendliche oder



Bernade Hartrampf-Yovogan im Kinderhaus Frieda – dabei sind auch die Freiwillige Yasmine Dermene und Diane Satchi, die Schatzmeisterin des dortigen Vereins.

schon Erwachsene geworden. Jetzt wurde ein Wohnhaus für die extern lebenden jungen Erwachsenen angemietet. Vorsitzender unseres afrikanischen Partnervereins ist inzwischen Dosseh Dogbo. Die Mitglieder des Arbeitskreises „Kinderhaus Frieda“ in Hude bei Oldenburg organisieren die Unterstützung von deutscher Seite. Ihre Mitglieder sind unermüdlich aktiv, die meisten seit der Gründung. Den Bericht dazu lesen Sie von Jutta Hartrampf auf Seite 21.

Die **Präsentation in der Öffentlichkeit** ist auch ein Teil unserer Arbeit. **2009** wurde auch über unsere Internetseite www.daz-eu.de berichtet. Sie hatte damals 38.748 Besucher/innen. Darauf waren wir schon sehr stolz. **2019** wurde unsere Seite von mehr als 182.000 Besucher/innen gelesen. Nicht zu denken war an eine Ausstellung, mit der wir anschaulich unsere Projekte darstellen können. In diesem Jahr ist sie zum 700-jährigen Stadtjubiläum in Garz auf Rügen in der Schule und in der Kirche gezeigt worden. Insbesondere Klaus Schümann hat die Organisation der Ausstellung übernommen und aktualisiert die Webseite. Ganz herzlichen Dank dafür. Svea Gerland kümmert sich um die sozialen Medien Instagram und Facebook. Hinzu kommen etliche Flyer und natürlich unser Jahresbericht, diese werden von Marieke Hartrampf umgesetzt. Auch euch beiden ganz herzlichen Dank.

Im Februar, August und im November 2019 fanden die Vorstandssitzungen statt. Ein wichtiger Punkt war die Aufgabenverteilung unter den Vorstandsmitgliedern und den

Beisitzer/innen. Intensiv mussten wir uns mit personellen Veränderungen bei uns und unseren Partnerorganisationen in Togo befassen. Die Projekte wurden inhaltlich besprochen, Wünsche der Partner aufgenommen und versucht zu klären, Anregungen wurden gegeben und vier Reisen wurden unternommen. Jutta Hartrampf reiste im Februar mit Gudrun Addicks-Heise, Andreas Hartrampf und Sigrid Aschenbeck zum Kinderhaus und ich reiste mit Svea Gerland und ihrer Schwester im Juni hauptsächlich nach Dapaong, meine erste Reise in den Norden. Frau Prof. Dr. Braun besuchte das Krankenhaus in Cinkassé im Frühjahr, wie auch Svea im Oktober des Jahres. Alle haben ihre Reisekosten selbst getragen. Ganz wichtig war die Korrespondenz zu den Projekten mit den Geldgebern. Hier ist insbesondere Dr. Monika Schellenberg zu danken. Sie hat die allermeisten Projekte geschrieben und kontrolliert auch deren Abrechnung. Dazu hält sie den Kontakt mit den Partnern vor Ort, versucht Unklarheiten zu beseitigen, Anforderungen der Geldgeber umzusetzen und trotzdem gute Laune zu haben. Das ist wirklich nicht einfach und erfordert starke Nerven. Und dummerweise sieht man diese Arbeit nicht. Also ganz herzlichen Dank, liebe Monika. 2009 hieß unser Vorsitzender Hinrich Kuessner, heute leitet Sonja Steffen unseren Verein. Ein Unterschied? Sonja verfügt über weitreichende Kontakte in die Bundespolitik und Hinrich kennt Hinz und Kunz in Mecklenburg-Vorpommern und hat unglaublich viele Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Arbeit gesammelt. Auch wenn er formal nicht mehr der Vorsitzende ist, fungiert er glücklicherweise nach

wie vor als Ansprechpartner und ständiger Berater. Sonja hat sich unglaublich viel Sachverstand angeeignet, ist unermüdlich aktiv, hat selbst viele Ideen und greift aber auch viele Ideen auf. Gemeinsam sind wir ein gutes Team.

Im Mai 2019 veranstalteten wir unsere Mitgliederversammlung mit 27 Teilnehmer/innen. Auf ihr wurde, dank unseres Schatzmeisters Heinz-Jürgen Schellenberg, der Finanzbericht vorgestellt. Ein wirklich akribisch genaues und sehr umfangreiches Werk, das auf den Cent stimmt. In 2009 hatten wir 212.612,04 € Einnahmen und 163.727,67 € Ausgaben. Im Jahr 2019 hatten wir 1.047.259,93 € Einnahmen und 914.245,61 € Ausgaben. Das ist ein Vielfaches mehr und hinter diesen Zahlen stehen Hunderte von Einzelbuchungen, Kontrollen und Abstimmungen. Alle Spender/innen erhalten von uns Spendenbescheinigungen. Auch das ist Arbeit unseres Schatzmeisters. Dafür Heinz, dir ganz herzlichen Dank. Seinen Bericht mit dem umfassenden Zahlenwerk finden Sie am Ende des Jahresberichts.

Seit zwei Jahren ist Frau Sabine Tzschirch als unsere Buchhalterin tätig. Sie bringt ihr Fachwissen aus ihrer früheren Berufstätigkeit mit ein. 2019 hatten wir rund 1000 Buchungen. Dazu kommen viele Überweisungen und die Anforderungen für Abbuchungen. Das ist eine ganze Menge Arbeit, die Frau Tzschirch ehrenamtlich leistet. Vielen Dank dafür. Zu danken haben wir auch den Banken, mit denen wir zusammenarbeiten. Die Sparkasse Vorpommern hat uns von Kontogebühren freigeit. Die INTL-Bank nimmt keine Gebühren für unsere Überweisungen nach Afrika. Das ist auch ein Grund dafür, dass unsere Verwaltungskosten sehr gering sind.

Auch unsere Rechnungsprüfer/in arbeiten ehrenamtlich. Die Prüfung für den Jahresabschluss 2019 läuft noch. Bei dem Abschluss für 2018 hatten sie keine Beanstandungen. Auch ihnen, Frau Landesverfassungs- und Oberverwaltungspräsidentin a. D. Hannelore Kohl und dem im Ruhestand noch aktiven Lehrer Hans-Jürgen Dominik, gilt unser Dank.

Für die Arbeit unserer Schatzmeisterei wird zurzeit Ute Schild eingearbeitet. Sie hat erfolgreich als Betriebsleiterin den Getreidehandel in Demmin in die Soziale Marktwirtschaft geführt. Später war sie Sprecherin für Agrarpolitik und Ernährungswirtschaft der SPD-Landtagsfraktion und Vorsitzende des NDR-Rundfunkrates. Wir sind sehr froh, sie für die Arbeit in unserem Verein gewonnen zu haben.

Vergleicht man die Themen, Zahlen, Projekte und Aktivitäten der Jahre 2009 zu 2019 ist die Entwicklung meines Erachtens eine unglaubliche Erfolgsgeschichte. Dies konnte nur gelingen durch die vielen ehrenamtlichen Mitglieder

des Vereins, die hier nicht alle genannt werden können. Wo auch immer sie arbeiten oder ihren Ruhestand genießen, ist der Verein ihre Herzensangelegenheit und sie scheuen keine Mühe, für ihn aktiv zu werden.

Aber die Umsetzung erfolgt vor Ort. Dort sind die echten Probleme, unmittelbar und direkt. Warum sind die Maschinen nicht da für den Bau des Krankenhauses, wieso will die Dorfgemeinschaft sich nicht um die Bäume kümmern, warum pflanzen die Auszubildenden den Reis nicht richtig, wie schaffen wir es, zahlungskräftige Auszubildende zu gewinnen, wie kann die Buchhaltung verbessert werden, der Beamer ist kaputt, wie bekomme ich Ersatz? Tausend Themen müssen vor Ort in Togo bewältigt werden ... und sie werden bewältigt. Das ist der eigentliche Erfolg. Hier sind es insbesondere Etienne Dable (Vorsitzender des Verein ITV), Souk Kankpiame (Generalsekretär von ITV), Nefiou Raouf (Finanzverwalter von ITV) und Monsieur Halanga (Schulleiter im BONITA-Haus), die seit Jahren die Arbeit mit viel Fachverstand sehr aktiv gestalten. Dosseh Dogbo ist Vorsitzender des Vereins Association Aide aux enfants Orphelins, der die Arbeit zum Kinderhaus Frieda in Lomé aktiv gestaltet und koordiniert. Zu danken ist aber auch allen ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen, die nicht namentlich genannt, die zwischen Lomé und Cinkassé in ärmlichen Verhältnissen leben und trotzdem mit viel Kraft und Mut die Arbeit am Laufen halten. Ein ganz herzliches:

*Bal'gbo cheuè! Merci!
Danke!*

Und die Zukunft, das Jahr 2029? Wird die Regierung in Togo die gleiche sein? Findet eine Demokratisierung statt? Wie sieht es bei uns in Deutschland aus? Populistische Aktivitäten nehmen zu und Menschen werden ausgegrenzt, die Schere zwischen arm und reich wird nicht kleiner. Es machen sich Veränderungen des Klimas bemerkbar. Im Norden Togos regnet es im Winter nicht mehr so häufig, die Ernte ist magerer. Wovon sollen sich die Familien ernähren, wie sollen sie als soziales System bestehen? Einen Staat mit einer umfassenden Daseinsvorsorge gibt es nicht. Wie viele werden flüchten? Wie sieht unser Verein DAZ aus? Finden wir junge aktive Menschen, die sich engagieren und Verantwortung übernehmen? Wird es Spenden, Geldgeber und Förderer geben?

Wir werden die Fragen heute nicht beantworten können.

Ich bin aber optimistisch, denn der Rückblick auf die letzten 10 Jahre zeigt, dass nicht alles klappt – aber sehr viel gelingen kann und auch Träume wahr werden.



Besuch der Schule
in Mandime

Reise nach Togo, Lomé und Dapaong 30.05. – 11.06.2019 mit Svea Gerland und ihrer Schwester Laura

Am 30. Mai landeten wir in Lomé und die Hitze Afrikas erwartete uns. Am Flughafen wurde unsere Temperatur gescannt. Um die Einschleppung von Ebola zu vermeiden, wird diese Sicherheitsmaßnahme durchgeführt. Wir durften einreisen. Unsere Pension, das Keryvonne, konnte ich schon. Svea und ihre Schwester Laura waren ganz begeistert, schön gestaltete Räume, nettes Personal und ein idyllischer Innenhof. Im nahe gelegenen Restaurant konnten wir uns Fleischstücke aussuchen, und alles wurde in einer offenen Küche zubereitet. Sehr lecker und sehr reichlich!

Der 31. Mai war gefüllt mit Aktivitäten rund um das Kinderhaus Frieda. Wir schauten uns mit Diane Satchi, der Schatzmeisterin aus dem Vorstand, das neue Gebäude für die fünf Auszubildenden und Studierenden an. Es gibt im vorderen Haus eine Gemeinschaftsküche mit angeschlossenen Ess- und Wohnraum und auch Einzelzimmer mit Sanitäreinrichtungen. Im hinteren Haus sind nur Zimmer mit entsprechenden sanitären Einrichtungen - alles in allem im guten Zustand. Jetzt müssen nur noch die sanitären Einrichtungen repariert und Strom angeschlossen werden, die Wände gestrichen und der Fußboden erneuert werden. Ein Teil der Zimmer soll vermietet werden, sodass wieder Einnahmen fließen. Mit dem Kinderhausvater Mathias und den Jugendlichen gemeinsam haben wir auch überlegt, wie sie ihr zukünftiges Leben in der Wohnung gestalten wollen. Nicht ganz so einfach, denn sie sind ja im Kinderhaus recht behütet aufgewachsen.

Im Kinderhaus schauten wir noch einmal nach den gewünschten Reparaturen, machten Bestandsaufnahme und besprachen die Aktivitäten in den Ferien.

Am 1. Juni fuhren wir in aller Herrgottsfrühe von Lomé nach Dapaong. Mit von der Partie war auch Roman Hanowell, ein Jugendlicher aus Schwerin, der im Kinderhaus mit den Kindern und Jugendlichen Lieder eingeübt, Gitarre unterrichtet und sie bei den Hausaufgaben unterstützt hat. Unser Chauffeur war tiefenentspannt und fuhr sehr gesittet. Leider hatten wir aber noch ein Leck am Auto, sodass kurzerhand eine Werkstatt aufgesucht wurde. Ein beeindruckender Moment war, als wir



1 Svea und Etienne machen Notizen bei der Besichtigung des Krankenhausbaus in Cinkassé.
2 Svea, Laura und Etienne begutachten gemeinsam mit zwei Dorfbewohnern einen von Stiftungsgeldern gebauten Trinkwasserbrunnen.

die Berge überquerten und die Savanne vor uns lag. Unglaublich schön, „Jenseits von Afrika“ und wir mittendrin. Die Regenzeit hatte schon begonnen, Gras wuchs und vereinzelt standen die Baobab-Bäume auf der roten Erde, das hat mich schwer beeindruckt. Herzlich wurden wir dann am Abend in Dapaong von Etienne Dable und Beschäftigten von IT Village begrüßt.

Sonntag, am 2. Juni hat Etienne Laura und mich Richtung Cinkassé gefahren. Das Krankenhaus, finanziert durch die Familie Braun aus Greifswald, feierte kurz davor das Richtfest. Die Architektur ist wirklich schön, die Räumlichkeiten großzügig, gut durchdacht und sehr an-

sprechend. Natürlich ist alles noch eine Baustelle, aber man kann ahnen, wie sich das Leben dort gestaltet.

Einen Kurztrip machten wir noch nach Cinkassé, direkt an der Grenze zu Burkina Faso, eine quirlige, heiße Stadt mit einem bunten, vielfältigen Leben. Frauen verschleiert oder unverschleiert, bunt oder ganz trist gekleidet, Männer im Kaftan oder im Anzug, Kinder gestylt oder verwahrlost. Der Markt, für uns völlig unübersichtlich, bot alles was das Herz begehrte. Es war eng, stickig, duftend und stinkig, dunkel und vor allen Dingen sehr heiß. Aber in diesem Gedränge hatte ich kein einziges Mal das Gefühl, jemand kommt mit zu nahe, bettelt mich an oder wird anzüglich. Wir waren da als Käuferinnen und wurden entsprechend behandelt. Natürlich wollte man uns die Produkte teurer verkaufen als den Einheimischen, aber da hatten wir ja Etienne dabei. Die Stadt und der Markt in diesem Vierländereck, Togo, Burkina Faso, Niger und Ghana hat eine große Bedeutung als Umschlagplatz für Waren aller Art.

Am 3. Juni haben wir uns ausführlich mit den Schulen beschäftigt. Auf dem Plan standen Kourdjoak und Mandime. In Kourdjoak sind es ca. 500 Schülerinnen und Schüler und ca. 100 Vorschüler/innen, in Mandime fast 450 Schülerinnen und Schüler.

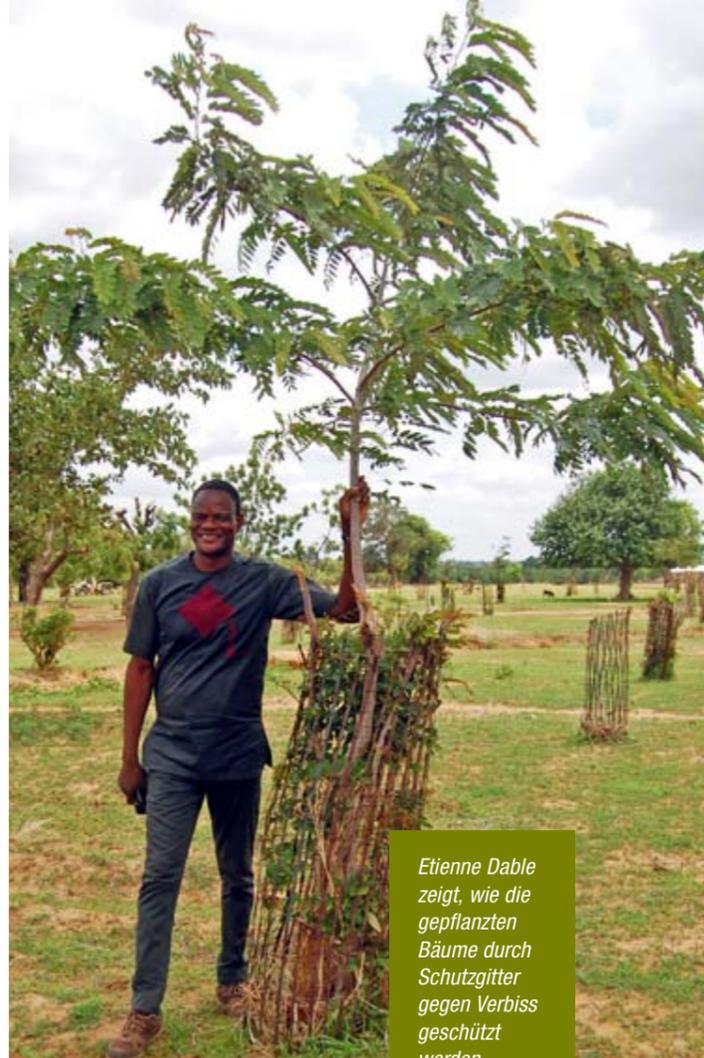
Die Pädagog/innen vor Ort führten uns durch die Schulen. In Kourdjoak wurden vom Staat neue Schulbücher für Mathematik und Französisch gestellt, aber es fehlt an vielem. Sie benötigen Umschlaghüllen, Schulhefte und Stifte. Schulhefte sind aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gekauft worden.

Jedes Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Sie werden angehalten ihre Kinder zu unterstützen. Das ist nicht selbstverständlich, aber sehr notwendig.

Die Schüler/innen sollen schon früh lernen, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen, so sorgen die Klassensprecher/innen der 1.–6. Klassen für Ordnung in den Klassenräumen und werden auch bei Entscheidungen der Pädagog/innen mit einbezogen.

Die Solaranlage funktioniert und speist die Lampen und den PC. Derzeit wird eine Zisterne gebaut. Der Ständer dafür steht schon. Hier soll das Wasser aus dem Brunnen hochgepumpt werden, sodass es leichter zugänglich ist.

Hygiene wird groß geschrieben. „Vor dem Essen – Händewaschen nicht vergessen!“ So wichtig in der Savanne. Notwendig, um insbesondere Durchfallerkrankungen vor-



Etienne Dable zeigt, wie die gepflanzten Bäume durch Schutzgitter gegen Verbiss geschützt werden.

zubeugen. Der Staat impft die Kinder kostenlos gegen Polio, Meningitis und Gelbfieber.

Die Schulspeisung wird in den Monaten März bis Juni durchgeführt. In der Zeit sind die Vorräte der Familien oft aufgebraucht, sodass die Kinder nur wenig zu essen haben. Ein guter Grund, sie in die Vorschule und in die Schule zu schicken. Frauen aus dem Dorf kochen vor Ort und versorgen die Kinder. Wir waren echt erstaunt, welche großen Mengen sich die Kinder auf den Teller „geladen“ haben.

Im Magazin lagern Reis, Mais und Okraschoten. In der Gefriertruhe waren die Pollen aus unserem Imkerprojekt. Sie sind bei den Kindern nicht nur sehr beliebt, sondern auch sehr gesund.

An diesem Tag besuchten wir auch noch den Stausee in Nagré 2. Hier konnten wir sehen, dass doch nicht alles gut läuft. Der Stausee war gebrochen, weil die dortige Firma nicht gut gearbeitet hatte und die Dorfbewohner/innen waren nicht zu motivieren, den Damm eigenständig zu flicken. Viele, die sehr teuer in Burkina Faso eingekauften Schutzgitter für die Bäume wurden entwendet. Freilaufende Kühe, die der Dorfgemeinschaft gehören,

fraßen die grünen Triebe. Die zwei Tages- und Nachtwachen für die Felder haben keine gute Arbeit geleistet. Wir hatten unser Ankommen angekündigt und haben vor Ort noch einmal mit dem Ausschuss der Dorfgemeinschaft und der Lehrer gesprochen. Derzeit ruhen unsere Bemühungen, bis die Dorfgemeinschaft ihre Geschicke wieder in die Hand nimmt.

Am Ende des Tages fuhren wir noch nach Tami. Hier wurde gerade der Schacht für die Grundmauern einer Schule ausgehoben, die von der Fürsorge- und Bildungstiftung finanziert wird. Hier soll dann auch unsere Solarlehmpresse zum Einsatz kommen.

Am 4. Juni besuchte ich mit Roman, Laura und Svea das Imkerprojekt. Wir machten halt in Nagbeni und wurden dort von der Dorfgemeinschaft empfangen.

Ein Honigimker berichtete, dass er in diesem Jahr schon 600 kg Honig erwirtschaftet hat. Das ist wirklich viel. Von dem Erlös des letzten Jahres hat er Rinder und eine Kuh für 300 € gekauft. Er führte uns dann auch auf seine Wiesen und Felder. Das war wirklich beeindruckend. Er hat große Flächen aufgeforstet, um den Bienen Nahrung anzubieten.

Die neuen, modernen Beuten liegen auf den Ästen und viele Bienen nutzen sie. Auf Perspektive wollen sie mehr fruchttragende Bäume anpflanzen, um die Früchte dann auch zu vermarkten. Früher stellten die Frauen die Töpfe für die Beuten her, heute übernehmen sie den Transport. Es gibt aber auch schon einige Frauen, die sich in der Honigproduktion selbstständig gemacht haben. Die Dorfgemeinschaft wünscht sich eine Grundschule vor Ort. Sehr beeindruckend die Entwicklung dieses Dorfes und der Genossenschaft.

Erschreckend fand ich, dass doch sehr viele Pestizide verkauft und auch versprüht wurden. Wir kamen an kleinen Siedlungen vorbei, wo am Straßenrand viele bunte Kanister angeboten wurden. Auch auf den Feldern sahen wir häufig Männer mit den gelben Spritzflaschen, ohne Schutzkleidung und Kinder saßen nebenan in den Ackerfurchen. Die großen Konzerne haben den Markt entdeckt und die Bauern hoffen auf bessere Ernten. Ein Trugschluss! Unsere Agroökologieausbildung ist der Schlüssel zu nachhaltiger und ertragreicher Bodenbewirtschaftung. Sie kann die Großfamilien ernähren und die Überschüsse können investiert werden, aber dazu noch einmal später.

Abends haben wir noch lange miteinander gesprochen. IT Village wünscht sich in jedem Auto ein Erste-Hilfe-Set und dazu Fieberthermometer und Kopfschmerztabletten.

Sie könnten dann, wenn sie unterwegs sind, bei kleineren Unfällen und Erkrankungen schnell und unkompliziert helfen. Sie benötigen auch Waagen, die bis zu 50 kg wiegen können.

Der 5. Juni war Gesprächen im BONITA-Haus vorbehalten. Svea führte einen Workshop durch, um Erfahrungen aufzuarbeiten, und ich hatte Gespräche mit den Beschäftigten vor Ort. Wir sprachen über Zuständigkeiten der Beschäftigten und über die nächsten Aufgaben. Die Inhalte der Ausbildung und das neue Stipendienprogramm für die Schüler/innen und Studierenden standen im Mittelpunkt. Sie wünschen sich für die Bibliothek Fachliteratur und eine Mediathek. Auch die Computer sind veraltet und mitunter nicht mehr nutzbar.

Natürlich schauten wir uns auch die Schweine, Fische, Hühner und die Imkerei an. Es ist schon eine Idylle, die sich hinter dem Schulhof auftut.



*1 Svea Gerland übt sich im Führen eines Eselgespanns.
2 Svea Gerland und Bernade Hartrampf-Yovogan diskutieren mit Bewohnern des Dorfes Mandime.*

Am 6. Juni besuchten wir, diesmal auch mit Yasmine, einer Freiwilligen, die ein halbes Jahr im Kinderhaus Frieda war, Kpayendiga. Hier findet der praktische Teil der Agroökologieausbildung statt. Wir besuchten ein Feld, auf dem gerade Reis gepflanzt wurde. Der Trecker pflügt den Boden zur Vorbereitung, Löcher werden in die Erde gestampft und 2 – 3 Reiskörner hineingeworfen. Etienne forderte die Auszubildenden auf, doch auch die Löcher zuzutreten, aber dazu gibt es wohl unterschiedliche Meinungen.

Dann gingen wir einen weiten Weg durch die Savanne und begutachteten die Anpflanzungen der Bäume. Hier sah es auch sehr unterschiedlich aus. Mitunter waren die Schutzgitter niedergetreten oder waren nicht mehr da und die Bäume waren angefressen oder sehr kümmerlich. Auf anderen Flächen hatten die Bäume die ersten beide Jahre überstanden und wuchsen erstaunlich schnell. Sicherlich hängt es damit zusammen, wie intensiv die Anpflanzungen betreut werden, aber zum Teil gibt es dort Moor und die Bäume wachsen schlecht, es gibt Termiten oder bestimmte Flächen sind einfach unfruchtbar.

An Ende unseres Fußweges kamen wir dann zu den Ställen. Hier konnten wir eine Herde Nigerschafe und Rinder bewundern.

Zum Ende des Tages machten wir noch einen Abstecher zum Oti, dem Grenzfluss zu Niger. Auf der anderen Seite des Flusses konnten wir den Dschungel nicht nur sehen, sondern auch hören. Unglaublich schön! Als dann noch Kinder ihre Kühe zum Trinken führten, sah alles sehr idyllisch aus.

Das Gute kommt zuletzt! Am 7. Juni besuchten wir die elfköpfige Familie Djanda. Abou Djanda hat 2017 die Agroökologieausbildung abgeschlossen; zu dem Zeitpunkt war er 42 Jahre alt. Die Ausbildung hat der Familienvater von vier Kindern (14, 12, 9 und 5 Jahre alt) mit dem Ver-

kauf von Schafen finanziert. Jetzt hat er 35 Schafe, 22 Ziegen, ca. 25 Perlhühner und in etwa die gleiche Anzahl Haushühner. Er bewirtschaftet 1 ha mit Mais, ½ ha mit Hirse und baut Reis, Soja und Erdnüsse auf jeweils einem ¼ ha an, ein geschlossenes System der Bodenbewirtschaftung für die Tier- und Pflanzenproduktion. Mit diesen Erträgen ernährt er seine elfköpfige Großfamilie mit Großeltern, Schwestern und Kindern, hat noch Überschüsse, die er in Saatgut investiert, und kann etwas Geld sparen. Seine Kinder gehen zur Schule und er kann auch das Schulgeld zahlen. Er ist der Meinung, dass die ökologische Landwirtschaft der Wirtschaftszweig für die Zukunft des Landes ist und wünscht sich, dass viele junge Leute diesen Weg einschlagen. Dieses Wirtschaften ermöglicht gute, langfristige Erträge, die das Leben der Bauern sichert. Sie fördert den sozialen Zusammenhalt der Familien. Dies ist bitter nötig, denn einen Staat, der zum Beispiel Kranken-, Arbeitslosenversicherung und eine Rente zahlt und damit die Daseinsfürsorge seiner Bürger/innen sichert, gibt es nicht. Am Ende dieses Besuches fragte ich ihn, ob er denn mit seiner Situation zufrieden ist. Seine Antwort war: **„Nein, ich bin nicht zufrieden – ich bin glücklich! Denn endlich ich habe eine Zukunftsperspektive und kann das Leben meiner Familie planen.“**

Der Tag wurde noch abgerundet durch ein gemeinsames Essen mit den Beschäftigten und Vereinsmitgliedern. Wir hatten diese große Runde eingeladen, um uns für ihr Engagement zu bedanken. Ich saß neben der Schatzmeisterin, eine Unternehmerin aus der Region, leider sprach sie nur Französisch, sodass kaum eine Kommunikation möglich war. Ich sollte doch einmal mein Französisch aktivieren. Es gab leckeres Rindfleisch, scharfe Soße und Reis. Ein toller Abend und ein guter Abschluss unseres Besuches.

Tja, was soll ich noch sagen: Es war nicht mein letzter Besuch!



Grundschüler/innen nach Schulschluss in Tami

Seit einiger Zeit planen und bauen wir am Hospital Braun. Im Jahr 2019 landete vor allem das Thema Strahlenschutz bei CT und Röntgen immer mal wieder auf meinem Schreibtisch und ich begleitete die Planung ganz deutsch mit DIN Normen und Richtlinien. Da bei mir privat ein Orts- und Jobwechsel anstand, ergab sich die Möglichkeit, mal wieder einen Monat in „meinem“ Togo zu verbringen. Wie immer bin ich für diese Zeit sehr dankbar.

Am 19. Oktober kam ich „morgens“ um 04:00 in Lomé an. Langsam entwickeln sich meine vielen togolesischen Visa im Pass zum Problem, weil die Einreisekontrolle nie das Richtige findet, sich aber natürlich auch partout nichts sagen oder zeigen lassen will.

Dagmar Braun hatte mir einen Koffer für das Kinderhaus gepackt, doch irgendwie hatte sich der Beamte bei der Gepäckkontrolle dann in den Kopf gesetzt, dass ich offizielle Kinderhausdokumente bräuchte, um Spielzeug einzuführen. Nach vielem hin und her und ein wenig flirten meinerseits habe ich ihn aber dann irgendwie dazu bewegen können, dass er mich gehen lässt.



Svea Gerland auf der Fahrt zu den von uns unterstützten Grundschulen



Svea Gerland und ihre Schwester Laura im Spiel mit Schüler/innen der Schule in Mandime.



1 Baubegehung des Schulneubaus in Tami
2 Von Beginn an bei jeder Baustelle dabei – Maurer Fague



Schulneubau in Tami während der Bauzeit

Da der Koffer und mein Gepäck und ich und meine Kamera etwas zu viel für ein Moto waren (zumindest wenn ich draufsitze; sonst klappt das in Afrika ja sehr gut), haben wir noch ein Zet (Motorrad-Taxi) genommen und sind zum Hotel. Es wurde natürlich darauf bestanden, dass ich den einzigen Helm trage. Ich hatte mir für die ersten zwei Tage ein Hotel am Strand genommen, da Etienne meinte, am Wochenende hätte ich eh noch keine Termine. Im Hotel angekommen hatte ich jedoch direkt eine Nachricht von ihm, dass er mich dringend sehen musste und so quälte ich mich nach 3 Stunden Schlaf aus dem Bett, um nach der anschließenden Dusche die nächste Nachricht zu sehen, die mir mitteilte, dass er es doch erst um 12 Uhr schafft.

Nach leichtem Schmunzeln über Afrika beschloss ich, da ich ja nun mal eh schon wach war, den Tag mit einem ausgiebigen Frühstück zu starten und mich dann an den Pool zu legen, bis Etienne kam. Das „Pure Plage“ ist für ein paar Tage am Strand wirklich zu empfehlen. Die Hütten sind sehr schön eingerichtet, das abgetrennte Bad ist in Naturstein und die Poolanlage wirklich gepflegt. Am Strand gibt es zwar Liegen, aber das Meer ist nicht richtig gut begehbar an der Stelle.

Die kommenden vier Tage in Lomé verbrachte ich zum einen mit Freunden, besuchte Gärten, erntete zum ersten Mal Kurkuma, fütterte Häschen, wurde zum Essen eingeladen und zu togolesischem Schnaps überredet. Zum anderen waren die Tage von Arbeit geprägt. Ich zeichnete im Architekturbüro, lernte Architekten und Fachplaner kennen, besprach mit dem Türbauer die technischen Details und zum krönenden Abschluss hatten wir am Dienstagabend noch einen Termin mit allen Projektbeteiligten.

Am nächsten Tag um 05:30 Uhr holte mich Etienne schon wieder ab, denn endlich ging mein Bus in den Norden. Begleitet wurde ich von einem Arbeiter des Türbauers, mit dem ich in den nächsten Tagen sämtliche Türen und Fenster aufmaß und besprach. Währenddessen hatten die Maurer schon begonnen, die Fundamente des letzten Bauabschnittes zu setzen, und sie fragten mich immer wieder, ob sie allen Ernstes die 60cm Strahlenschutzwände mauern müssten, die ich für CT- und Röntgenraum vorgesehen hatte.

Untergebracht war ich dieses Mal direkt beim Bauleiter, der in den kommenden Wochen immer wieder gefragt wurde, ob ich denn seine Frau sei. Direkt neben seinem Zimmer war eines frei und mir war es bei allem Terrorerede irgendwie lieber dort zu wohnen, wo noch jemand ist, den ich kenne, als fließend Wasser zu haben. Und so hatte ich, was die Wohnsituation angeht, ein echt afrikanisches Erlebnis mit Plumpsklo und Wasser am Brunnen holen, aber zumindest mit „Dusche“ im Zimmer, in der ich mir abends mit togolesischem Waschlappen viel Seife und kaltem Brunnenwasser versuchte, den Baustellen- und Har mattandreck abzuschrubben. Ich muss sagen, es war ein Erlebnis und man kann sich ja irgendwie an alles gewöhnen. Nachdem das Kleinkind unserer Nachbarin auch aufhörte jedes Mal zu weinen, wenn ich ihm zu nahe kam und mir nicht mehr alle Augen folgten, wenn ich mit Wasserkanne zum Klo trottete, habe ich mich auch eigentlich sehr wohlgefühlt. Mathieu hatte sich auch wirklich alle Mühe gegeben und mir Vorhänge angebracht und eine Matratze und extra neues Bettzeug besorgt, außerdem Tisch und Stuhl, und weil ich eine Frau bin, auch einen winzigen Spiegel. Außerdem hatte er Nägel eingeschlagen, an denen



Neuer Fußball für die Grundschüler/innen in Tami



ich mein Moskitonetz anbrachte. Er hat mir sogar einen muslimischen Gebetsteppich besorgt, damit ich darauf Yoga machen konnte. Trotzdem muss ich zugeben, dass dies das untere Ende des für mich erträglichen Standards war, und ich froh bin, nach vier Wochen diesem Leben auch wieder den Rücken kehren zu können. Dennoch ist mir klar, dass es nach togolesischen Verhältnissen noch lange nicht das untere Ende der Nahrungskette ist und ich habe mein Wasser vom Brunnen nie selbst tragen müssen und werde trotzdem ab sofort jeden Tropfen Wasser meiner Dusche zu schätzen wissen und höchsten Respekt haben vor denen, die es irgendwie schaffen im Anzug, sauber, geschneigelt und gestriegelt morgens aus ihrer Lehmhütte zu schlüpfen.

Am 28.10. kam eine Mitarbeiterin der Organisation Cure in Lomé an, die gesamte Delegation, die Etienne für diesen Besuch zusammengestellt hatte, fuhr dann am 29. in den Norden und besuchte uns am 30. auf der Baustelle. Cure sammelt in den USA Sachspenden in Krankenhäusern und Arztpraxen und spendet diese an Institutionen in Afrika und Lateinamerika. Unsere große Hoffnung ist ein CT für unser Hospital ergattern zu können.

Bis zum Besuch von Cure war mein größtes Ziel, dass die Fundamente der Radiologie bis zur späteren Terrassenhöhe standen, damit man erkennen konnte, was es einmal werden soll. Ich hatte die provisorischen Raumschilder noch erneuert und die Putzfrauen waren auch noch einmal durch alle Räume gewirbelt. Der Besuch war wirklich nett und ich denke auch erfolgreich. Taylor war beeindruckt von den Räumlichkeiten und alle Listen von Cure wurden nach und nach durchgearbeitet. Die Delegation reiste anschließend

Vorschüler des Kindergartens in Dore



wieder ab und Mathieu (der Bauleiter) und ich bemerkten erst dann, dass wir doch ganz schön unter Anspannung gestanden hatten, seit 6 Uhr auf der Baustelle waren und noch nichts gegessen hatten und so ging es zu einer großen Portion Couscous nach Cinkassé. Abends lud uns dann Etienne kurzfristig zum Essen dazu, da aber am gleichen Tag noch Beton floss, konnten wir nicht wirklich früh von der Baustelle weg. Und so hatte ich ganze 10 Minuten, um unter den oben beschriebenen Bedingungen den Baustellendreck loszuwerden und den Mascara aufzutragen.

Am nächsten Tag fühlte ich mich irgendwie durchgängig nicht richtig gut. Der 1. November war in Togo eh Feiertag und so beschloss ich ins Hotel zu wechseln, da ich nicht richtig viel Lust auf Magen und Darm ohne eigene Toilette hatte. Das stellte sich auch als gute Wahl heraus, da ich ab 18 Uhr Schüttelfrost, Fieber und Durchfall hatte und es mir wirklich ziemlich bescheiden ging. Ich bin dankbar, dass dies nicht mein erster Aufenthalt war und so kam Rettung in Gestalt meines besten togolesischen Freundes Mick (immerhin hat man unter diesen Bedingungen auch nicht gerade Lust, dass einen jeder sieht). Er brachte mir etwas zu essen und vor allem einen Pullover, bestand darauf, dass ich zumindest eine Grippepostad C einwarf und blieb ein paar Stunden, bis ich wirklich völlig erschöpft einschlief. Am nächsten Morgen stand er wieder auf der Matte, packte mich aufs Moto und wir fuhren zum Krankenhaus, um einen Malariatest zu machen, der Gott sei Dank ohne Befund blieb. Trotzdem blieb ich vernünftig erstmal noch zwei Tage mit Micks gelegentlichen Krankenbesuchen im Hotel und kurierte mich aus. Als ich aber am Sonntag meine Portion Spaghetti schneller verschlag als er, konnten wir beide wieder lachen und mir war klar – Malaria wäre schlimmer gewesen.

Die kommenden Wochen verbrachte ich neben der Baustelle in Cinkassé auch in Tami, wo derzeit eine Grundschule errichtet wird. Ferner fanden etliche Sitzungen zu den weiteren Projekten statt und ich lernte die neuen Stipendiaten/Stipendiatinnen kennen.

Außerdem besuchte ich die sehr entlegenen Dörfer, in denen wir Grundschulen unterstützen. In diesen sind keine Schulbauten geplant und die Anreise dauert mehrere Stunden. Dadurch werden sie selten bis nie von europäischer Seite besucht. Aus diesem Grund war es mir wichtig, auch hier einen Eindruck zu gewinnen, um mein Bild zu vervollständigen.

In Piabribagou begrüßten mich wie immer volle Klassen und in der Vorschule sehr schüchterne Kinder, die vermutlich selten auf weiße Menschen treffen.

Erschreckt und berührt hat mich Dore. Die Schule ist zweizügig, doch gibt es für 12 Klassen nur 8 Lehrer und eigentlich nur 5 ernstzunehmende Klassenräume. Die älteste Jahrgangsstufe ist eine aus Lehrermangel zusammengelegte Klasse und ich war in der Klasse mit 61 Schüler/innen, die zwischen 11 und 15 Jahren alt sind. Und wer schon mal in einer Klasse mit pubertierenden Schüler/innen bei uns war, kann sich vielleicht annähernd ausmalen, wie der Geruch unter der afrikanischen Sonne in diesem Raum war, von CO2 Gehalt und Lärmpegel oder der Unterstützung einer Taubstummten in einer Klasse mit über 60 Schüler/innen möchte ich gar nicht sprechen.

Wir unterstützen diese Schule bereits und ich frage mich immer mal wieder, wie schlimm dann Schulen aussehen, in welchen wir nicht aktiv sind. Kurz gesagt – IT Village hat mit unserer Unterstützung bereits viel getan, doch der Bedarf ist immer noch immens.

Meine letzte Woche ist dann wirklich vergangen wie im Flug. Ich war ständig zwischen Dapaong und Cinkassé unterwegs. Hab mich auch ein paar Mal aufgeregt und auch mal einen Abend gehabt, an dem ich absolut gar keine Lust mehr auf afrikanisches Durcheinander, Unpünktlichkeit, Lautstärke und vor allem ihre Handysucht hatte.

Zurück in Lomé runden ein kurzes Treffen mit Etienne und dem Türbauer den Auftrag für das Hospital ab und mir bleibt ein letzter halber Tag mit Freunden in Lomé.

Und so fließen bei allem auf und ab und den übermannen von Emotionen in meiner mittlerweile fast zweiten Heimat doch wieder nachts um 2 die Tränen, als mich das Taxi abholt und es mal wieder heißt **Au revoir Togo tu va me manquer.**



Bodo Borowicki bei der Scheckübergabe in der Europaschule KGS Ahlbeck

Im Kalenderjahr 2019 konnten die bestehenden Kontakte mit Schulen in Mecklenburg-Vorpommern beibehalten werden.

Wieder hohe Spendengelder haben die Europaschule KGS Ahlbeck und das Evangelische Schulzentrum Martinschule Greifswald überwiesen. Weitere Schulkontakte bestehen mit dem Hansa-Gymnasium in Stralsund, und in der Regionalen Schule Garz/Rügen wurde von Ende August bis Ende November eine Fotoausstellung präsentiert.

Die Vollsanierung des Schulgebäudes der KGS Ahlbeck dauerte auch im Schuljahr 2018/19 an; die Wiedereröffnung fand dann zum Schuljahresbeginn 2019 statt. So fanden im Juni zwei Informationsveranstaltungen für lediglich fünf Klassen in der ehemaligen Grundschule in Bansin statt. Insofern ist es umso beachtlicher, dass mir zur Schuljahresabschlussveranstaltung ein Spendescheck in Höhe von 4.500,23 € überreicht wurde. Diese Summe setzt sich aus vielen Einzelspenden zusammen. Da die Schüler/innen an einem „Tag für Togo“ arbeiten gehen und die Betriebe bzw. Einrichtungen das Geld an unseren Verein überweisen, ist dieser Vorgang für unseren Schatzmeister und für die Koordinatorin der GKS Ahlbeck Frau Genz mit einem erheblichen Aufwand verbunden, da leider in Einzelfällen avisierte Spenden nicht oder mit Verzögerung überwiesen werden und Rückfragen erforderlich machen.

Die Martinschule Greifswald führte von Januar bis Anfang März 2019 eine Werkstattarbeit zu Afrika durch. Ich nutzte die Gelegenheit einer Hospitation, konnte mich von der engagierten Arbeit der Lehrkräfte und Schüler/innen überzeugen und erleben, wie Gruppenarbeit mit Schüler/innen

von unterschiedlichem Leistungsvermögen erfolgreich gestaltet wird. (Die Martinschule Greifswald wurde 2018 für hervorragende Leistungen bei der Inklusion von Schülern mit Handicap mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet.) Zur Abschlussveranstaltung zum Afrika-Projekt Anfang März berichteten Peter Ringenberg und ich über unsere Projekte in Togo und machten den Schüler/innen deutlich, wie den Menschen in Afrika geholfen werden kann. Wie in den Vorjahren wurde ich im Herbst zur Spendenübergabe eingeladen. Von dem jährlich durchgeführten Spendenlauf wurde uns die hohe Summe von 4.500 € überwiesen. Im Rahmen zweier Andachten nutzte ich die Gelegenheit, den Schüler/innen zu zeigen und zu erläutern, wofür wir die Spendengelder verwenden.

Im Hansa-Gymnasium Stralsund fand Ende Februar eine weitere Informationsveranstaltung zur Entwicklungszusammenarbeit mit IT Village mit Schüler/innen der 11. Klasse in französischer Sprache statt. Leider ist der Briefwechsel mit dem Collège Kourdjoak ins Stocken geraten. Ein letzter Brief der Stralsunder Schüler/innen zu Ostern 2019 blieb trotz mehrerer Nachfragen unbeantwortet. Da sich die sehr engagierten Schüler/innen in den Abiturvorbereitungen befinden, gilt es nun, ebenso interessierte Nachfolger zu finden. Ich hoffe, dass das mit Hilfe der Französischlehrkräfte des Hansa-Gymnasiums gelingen wird.

Am 11. November wurde DAZ nach einigen Jahren Unterbrechung wieder zum Martinsfest in die Kirche von Reinberg eingeladen. Kinder der Kirchengemeinde führten auf, wie der heilige Martin seinen Mantel mit den Armen teilt. Die Kollekte wurde unserem Verein gespendet. Anschließend fand ein Lampionumzug durch Reinberg statt.

HERZLICH WILLKOMMEN ZUM KULTUR-CAFÉ

von Klaus Schümann

Diese Einladung haben wir auch wieder im zurückliegenden Jahr 2019 von der Schülerfirma „Events“ des Gymnasialen Schulzentrums „Felix Stillfried“ in Stralendorf erhalten. Da dies schon zu einer sehr schönen Tradition geworden ist, hat der Verein DAZ e.V. als langjähriger Partner des Schulzentrums in Stralendorf gerne wieder diese Einladung angenommen.

Im Jahr 2019 gab es allerdings noch etwas Besonderes zu feiern. Das Gymnasiale Schulzentrum „Felix Stillfried“ beging den 10. Jahrestag seiner Gründung und dazu waren natürlich sehr viele Gäste eingeladen. Frau Dr. Schellenberg überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Vereins DAZ e.V. zum 10-jährigen Jubiläum des Schulzentrums und dankte im Namen des Vereins für die schon viele Jahre dauernde partnerschaftliche Zusammenarbeit und die alljährlich eingesammelten Spenden, die für ausgewählte Projekte in Togo zur Verfügung gestellt werden. Ergänzend übergab Herr Schümann ein von Schüler/innen aus einer Schule in Kpayendiga handgemaltes Bild als Geschenk an den Schulleiter Arne Henke.

Es ist schon bewundernswert, was die Schüler/innen für die Gestaltung des Kultur-Cafés vorbereitet und organisiert haben. Es war viel Kreativität und Talent gefragt, um diesen Nachmittag zu einem besonderen Event mit Erinnerungswert werden zu lassen. Nicht zuletzt sollten schließlich auch wieder Spenden für ganz bestimmte Projekte eingeworben werden. Wenn die Besucher/innen in guter Laune sind, dann öffnen sie vielleicht auch leichter ihre Geldbörse. Die Klassenräume wurden also zu Themencafés ausgestaltet, deren Name nicht auf den ersten Blick das verriet, was man zunächst erwartet hätte. So gab es denn auch den „Auftanker“ mit Popkorn, den „Spaßmacher“ mit Hot Dogs, die „Tratschecke“ mit Kaffee und Kuchen und vieles mehr. Top Act des Nachmittags war jedoch das Theaterstück, das ebenso wie das Kulturcafé unter dem Motto „Ein bisschen Spaß muss sein“ stand. Ein Theaterstück, bei dem es inhaltlich um eine Klassenfahrt geht, das von Frau Wöstenberg verfasst und einstudiert und von Lehrer/innen und Schüler/innen meisterhaft umgesetzt und auf die Bühne gebracht wurde. Das Publikum war begeistert und applaudierte heftig.

Das allerdings, was als besonders beachtlich zu beschreiben wäre, ergab sich erst zum Ende des Jahres 2019. Dazu lassen wir nun aber gerne die Schülerfirma selbst zu Worte kommen:



DIE SCHÜLER/INNEN ÜBER DIESEN BESONDEREN TAG:

Das Gymnasiale Schulzentrum „Felix Stillfried“ in Stralendorf hat seine ganz eigene Tradition sich auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Seit vier Jahren veranstaltet die Schule einen Adventsmarkt.

Der Adventsmarkt fand am 28.11.2019 statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden die Spenden vom Kultur-Café übergeben. Um 16 Uhr fand eine feierliche Auftaktveranstaltung in der Aula statt. Eröffnet wurde diese von weihnachtlichem Gesang des Schulchors zusammen mit dem Chor aus Stralendorf. Danach begrüßte Schulleiter Arne Henke die Besucher/innen des Adventsmarktes. Schließlich bat er Schülerinnen aus der Schülerfirma nach vorne, welche eine ganz besondere Aufgabe hatten: Ende September 2019 fand das alljährliche Kultur-Café statt, bei welchem mit vielen verschiedenen Cafés und einem Theaterstück Spenden für eine Schule in Togo gesammelt wurden.

Beim diesjährigen Adventsmarkt fand die Spendenübergabe statt. Die Schülerinnen Emma und Vanessa hielten zusammen eine kurze Rede, während Jette

die Spendenbox überreichte. Die Summe betrug 3.804,18€. Diese wurde persönlich an Bernade Hartrampf-Yovogan und Klaus Schümann von der DAZ e.V. übergeben wurde. Danach erzählten die Mitglieder des Vereins von ihren Projekten in Togo und wofür genau das Geld genutzt wird. „Von dem Geld ermöglichen wir den Menschen in Togo, einem Land im südwestlichen Afrika, ein besseres Leben zu führen“, sagte Bernade Hartrampf-Yovogan. Von diesem Geld wird auch eine Schule gefördert, in der die Kinder beispielsweise eine warme Mahlzeit erhalten. Als Geschenk überreichten die Stellvertreter der DAZ e.V. den Schülerinnen der Schülerfirma selbstgemachten Honig aus der Region und eine afrikanische Tischdecke.

Danach beendete Schulleiter Arne Henke die Veranstaltung und die Besucher/innen begaben sich ins Getümmel. In verschiedenen Klassenräumen und auf dem Schulhof hatten die Schüler/innen weihnachtliche Stände mit Essen und handgefertigten Basteleien aufgebaut. Die weihnachtliche Atmosphäre konnten Besucher/innen noch bis 19 Uhr genießen.

1 Feier anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Schulzentrums „Felix Stillfried“ in Stralendorf
2 Dr. Monika Schellenberg und Klaus Schümann übergeben ein handgemaltes Bild an den Schulleiter Arne Henke und einige Schüler/innen.

Die Schülerfirma hat in den letzten Jahren schon sehr viel für unseren Verein an Spenden gesammelt und damit im Wesentlichen das Schulessenprojekt gefördert. Die Spende aus dem Kultur-Café des Jahres 2019 war aber mit 3.804,18 Euro (gemessen an den zurückliegenden Jahren) die bisher höchste, welche die DAZ e.V. von der Stralendorfer Schule an die Partner in Togo weitergeben konnte. Allen, die an Vorbereitung und Durchführung beteiligt waren, gilt unser Respekt und dazu auch allen Spender/innen unser herzliches Dankeschön.



Die Technische Hochschule Wildau startet ein Projekt mit der Universität von Kara.

An der Technischen Hochschule Wildau ist im November 2019 ein Projekt mit der Subsahara Region in Westafrika gestartet. Im Rahmen des Vorhabens wird ein Zentrum für regenerative Energien an der Universität in Kara aufgebaut.

Das Teilprojekt HAW.I-WA ist Bestandteil des vom Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) geförderten Gesamtvorhabens HAW.International und fokussiert das Bilden sowie die Verstärkung von Kooperationen zwischen der Hochschule und westafrikanischen Hochschulen der Subsahara Region in Lehre und Forschung. Im Speziellen soll die Zusammenarbeit mit den Ländern Togo, Burkina Faso, Nigeria, Ghana und der Elfenbeinküste gefördert werden. Hierfür wird, während der zweijährigen Projektlaufzeit, ein wechselseitiger Studierenden- und Lehrendenaustausch angestrebt und so ein länderübergreifender Wissenstransfer ermöglicht. Studierenden und Promovierenden kann die Möglichkeit gegeben werden, an international angelegten Projekten teilzunehmen und einen Einblick in die Kultur, die Tätigkeiten sowie das Alltagsleben vor Ort kennenzulernen. Ferner wird die Mobilität von Lehrenden zwischen den Ländern gefördert, wobei während der Projektlaufzeit kooperative Lehrveranstaltungen und Workshops sowohl an westafrikanischen Hochschulen als auch an der TH Wildau stattfinden werden.

Besonders im Hinblick auf dem Bereich der regenerativen Energien soll eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Ländern erfolgen. Die Bedeutsamkeit dieser Thematik ist, neben dem Klimawandel, vor allem auch durch die geringe Verfügbarkeit von Energieressourcen in den ländlichen Re-

gionen der westafrikanischen Subsahara besonders groß. So können diese Technologien eine grundlegende Energieversorgung als „Off the Grid“ Lösung darstellen und einen entscheidenden Mehrwert für Regionen mit schwacher Infrastruktur generieren. Die Entwicklung und Implementierung von regenerativen Energien ist somit das Kernthema der HAW.I-WA Vernetzungsstrategie und wird in den gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten fokussiert. Ausgehend von der University of Kara in Togo, soll die kooperative Zusammenarbeit zu weiteren Hochschulen der Region ausgebaut und die regionale Nutzbarmachung regenerativer Energien stärker thematisiert werden. Das Projekt leistet demnach einen Beitrag für die Lehre und die wissenschaftliche Betreuung im Aufbau einer nachhaltigen und ökologischen Energiewirtschaft.

Eine erste Maßnahme zur Erreichung dieser Ziele stellt die gemeinsam mit der University of Kara geplante Konferenz „Sustainable, Renewable Energy Systems“ (SusRes) dar. Die im Juli 2020 in Kara stattfindende Veranstaltung soll Forschende der Region vernetzen und eine Plattform zum fachlichen Austausch in Wissenschaft und Lehre darstellen. Ein wesentliches Merkmal der Konferenz sind die Awards für die besten Beiträge, welche mit einer Vergabe von ein- oder dreimonatigen Stipendien einhergehen. Auf diesem Wege sollen Studierende bzw. Promovierende die Möglichkeit bekommen, an einer projektbasierten Lehrveranstaltung der TH Wildau teilzunehmen. Die Stipendien richten sicher hierbei gezielt an junge Wissenschaftler/innen aus der westafrikanischen Subsahara Region. Die Auswahl der Stipendiat/innen wird auf Basis der für die Konferenz eingereichten Beiträge getroffen.

Unsere Partner Kinderhaus Frieda, IT Village & Agro-Projekt in Ghana

NEUES AUS DEM KINDERHAUS FRIEDA IN LOMÉ

von Jutta Hartrampf



Im Kinderhaus Frieda im Februar 2019

In dem nun schon seit 2006 existierendem Kinderhaus haben im Sommer 2019 weitere Jugendliche die Schule abgeschlossen, vier davon erfolgreich mit Abitur. Sie besuchen eine Fachschule oder haben eine Ausbildung begonnen.

Bei den Vorbereitungen für die Abschlussprüfungen wurden die Schüler/innen tatkräftig von der Freiwilligen Yasmine Dermene unterstützt (siehe Bericht S. 24).

Einige Jugendliche haben inzwischen den 1. Teil ihrer Ausbildung abgeschlossen, machen jetzt, um mehr Berufserfahrung zu erhalten, Praktika oder ein Aufbaustudium.

Während der zweimonatigen Sommerferien besuchten die Kinder und Jugendlichen sowie das Personal zwei

Tage im Nachbarstaat Benin ein landwirtschaftliches Projekt das „Centre Songhai“ in Porto Nova. Hier wird ökologische und zukunftsorientierte Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Fläche betrieben.

Hierzu schreibt der Geschäftsführer Mathias Akapdjara: „Wir haben unseren Aufenthalt dort sehr genossen und möchten uns im Namen des gesamten Personals und der Kinder bei den Partnern recht herzlich für diese Möglichkeit bedanken.“

Mehrere Kinder und Jugendliche verbrachten einen Teil ihrer Ferien – soweit möglich – bei Verwandten, die über ganz Togo verstreut leben. Diese Besuche sind für die Waisen sehr wichtig, damit sie den Bezug zu ihrer Herkunft nicht verlieren.



1 Die offene Tür ist der Haupteingang. Seitenwand mit Tür zur Küche und Blick auf einen Teil des hinteren Hauses
2 Vom Dach des vorderen Hause Sicht auf das hintere Haus
3 Blick auf das Vorderhaus, im Rücken die Wand

Außerdem wurde während der Sommerferien das Kinderhaus grundlegend renoviert.

Hierzu war während des Besuches von einigen Arbeitskreismitgliedern im Februar 2019 (siehe Bericht S. 25) eine Liste der notwendigen Instandsetzungsarbeiten erstellt worden.

Ende Mai besuchten einige DAZ Mitglieder das Kinderhaus und konnten das neu angemietete Wohnheim begutachten (siehe Bericht S. 9).

Es besteht aus 2 Gebäuden und wurde mit dem notwendigen Mobiliar ausgestattet. In diesem Wohnheim leben die Jugendlichen, die studieren oder eine Berufsausbildung machen in einer WG. Sie werden weiterhin von den Kinderhausmüttern und dem Geschäftsführer, der auch ihr Papa ist, betreut.

Musikunterricht erteilte im Juli eine Woche lang im Kinderhaus der Freiwillige Roman, der ein Praktikum in Togo absolvierte.

Eine Gruppe junger Studierender aus Südkorea, die einem christlichen Verein angehören, spendete Lebensmittel.

Im Oktober wurden zwei Kinder neu im Waisenhaus aufgenommen. Sie sind 8 bzw. 10 Jahre alt und besuchen die vierte und sechste Klasse.



In unregelmäßigen Abständen treffen sich seit 2006 die Mitglieder des Arbeitskreises, um Absprachen über das Kinderhaus zu treffen. Alle Entscheidungen werden gemeinsam mit unserem afrikanischen Partnerverein Association Aide aux Enfants Orphelins getroffen.

Dessen Vorsitzender Dosseh Dogbo lebt und arbeitet inzwischen in Hamburg, hält aber über das Internet regelmäßigen Kontakt zu dem Geschäftsführer, der Schatzmeisterin, der Schriftführerin des Kinderhauses sowie den Kindern und Jugendlichen. Auch bei Treffen des Arbeitskreises ist Herr Dogbo hin und wieder dabei.

Wie jedes Jahr fand im November der gut besuchte Informationsabend für Paten/innen und Interessierte in der Pastorei Hude statt. Unser Dank geht an die ev. Kirchengemeinde Hude, die Mitarbeiterin Frau Scetraric, die den Raum für uns vorbereitet, und an Frau Pastorin Wielage, die als Hausherrin die Gäste begrüßte.

Bemerkenswert ist, dass die Finanzierung des Kinderhauses allein durch die zahlreichen Spenden – vor allem die langjährigen Patenschaften – gesichert ist.

Auch 2019 wurde das Kinderhaus wieder durch zahlreiche zusätzliche Spenden von Privatpersonen, Schulen sowie der ev. und kath. Kirchengemeinde unterstützt.

Die Grundschule Ganspe spendete den Erlös von über 560 € ihres Schulfestes. Um sich bei den Schüler/innen, dem Kollegium und Eltern zu bedanken, berichteten Hans-Ulrich Hoss und Jutta Hartrampf anhand von Fotos über das Kinderhaus im November in der Schule.

Fleißig arbeiteten die Schüler/innen der Grundschule Hude Süd am „Tag für Afrika“ bei Freunden, Eltern, Großeltern, Nachbarn, ... im Haushalt oder Garten, halfen bei Einkäufen, führten Hunde spazieren und vieles mehr. Dabei erarbeiteten sie den stolzen Betrag von knapp 1300 €.

Der Erlös des nachbarschaftlichen Glühweintrinkens kurz vor Weihnachten in Delmenhorst wurde wieder dem Kinderhaus Frieda zur Verfügung gestellt.

Allen Patinnen und Pateu sowie Spenderinnen und Spenderu ganz herzlichem Dank!



Die Grundschule Ganspe spendete den Erlös von über 560 € ihres Schulfestes. Hans-Ulrich Hoss und Jutta Hartrampf berichteten anhand von Fotos über das Kinderhaus.

MEIN AUFENTHALT IM KINDERHAUS

Eindrücke aus dem Kinderhaus von der Freiwilligen Yasmine Dermane

Mein Name ist Yasmine Dermane. Ich bin 24 Jahre alt und komme aus Köln, meine Wurzeln liegen jedoch in Togo. Von Januar bis Juli 2019 habe ich meinen Freiwilligendienst im Kinderhaus Frieda absolviert.

Recht schnell bin ich mit den Tagesmüttern und dem Papa warm geworden, ebenso mit den Kindern. Und genau das macht das Kinderhaus aus – jeder ist herzlich willkommen.

Mir fiel es somit nicht schwer, mich einzubringen. Es hat sich ziemlich schnell ergeben, dass ich den Kindern Nachhilfe in Englisch und Deutsch erteile, sowie abends das Gelernte aus der Schule abfragte und als große Schwester fungierte, sei es also bei Disputen zu vermitteln oder einfach als „Kummerkasten“ zuzuhören. Ebenfalls durfte ich die Mütter beim Kochen unterstützen oder bei anderen Angelegenheiten helfen.

Auch wenn die Kinder alle unterschiedlich sind, funktioniert das Miteinander weitestgehend gut. Das Wort „lebhaft“ ist sehr treffend. Nie ist es langweilig.

Eine Sache, die mir auch besonders gut gefallen hat, ist die Mitbetreuung von Jugendlichen, die nicht mehr im Haus leben, da sie die Schule beendet haben und bereits studieren oder eine Ausbildung absolvieren. Hier wird niemand allein gelassen.

Sehr beeindruckend fand ich auch die Projekte in Dapaong, welche ich gemeinsam mit den Partnern besuchen durfte. Das BONITA-Haus kann sich mehr als nur sehen lassen und ist mit Sicherheit sehr attraktiv für viele junge Menschen.



Ich blicke auf eine wirklich sehr schöne Zeit zurück. Der Ausflug mit den Partnern an den Strand, die Schulfeste, selbst einfach nur zu sitzen und sich bis spät abends zu unterhalten, sind alles Erinnerungen, nach denen ich mich manchmal sehne. Umso mehr freut es mich, dass der Kontakt weiterhin besteht.

Sehr viel haben wir gemeinsam erlebt und gemeistert. Ich bin sehr froh darüber, dass ich Teil des Ganzen sein durfte und dass solche Freiwilligendienste möglich sind. Man lernt nicht nur viel über das Land und die Menschen, sondern auch eine Menge über sich selber. Jeder der mich fragt, ob sich so ein Auslandsjahr lohnt, dem antworte ich, dass es mehr als nur lohnt. Man kann mit solch einer Erfahrung nur gewinnen. Und die gute Organisation und Führung trägt dazu bei, dass man definitiv über sich hinauswächst.

An dieser Stelle also nochmal recht herzlichen Dank an alle beteiligten Personen, welche das alles ermöglichen. Den Kindern, denen das alles zugutekommt, wird nicht nur ein Dach über dem Kopf geboten, sondern eine richtige Familie. Und ich bin davon überzeugt, dass jedes einzelne Kind lebenslang für diese Chance dankbar sein wird.

1 Yasmine Dermane am Strand von Lomé mit 3 Mädchen aus dem Kinderhaus
2 Im Kinderhaus wird per Hand gewaschen.



REISE NACH LOMÉ IM FEBRUAR 2019

von Jutta Hartrampf



Bei unserem Besuch im Kinderhaus saßen wir in großer Runde zusammen. Da einige Jugendliche im Sommer 2019 die Schule beendeten, wollten wir insbesondere über deren Zukunft sprechen.

Im Februar habe ich gemeinsam mit Gudrun Addicks-Heise, Sigrid Aschenbeck und Andreas Hartrampf das Kinderhaus Frieda besucht.

Als wir am 12.02. abends auf dem Flughafen ankamen, wurden wir von dem Kinderhauspapa Mathias, der freiwilligen Yasmine und drei Kindern freudestrahlend in Empfang genommen. Ein wenig später kam Etienne Dable, der die DAZ Projekte von IT Village leitet, hinzu, und er brachte uns in unser Gästehaus Keryvonne.

Am nächsten Tag besuchten wir nachmittags das Kinderhaus und wurden fröhlich empfangen. In großer Runde sprachen wir mit allen insbesondere auch, was die Zukunft der älteren Jugendlichen betrifft. Mehrere Jugendliche schließen ihre Schulzeit im Sommer ab. Ich sprach die Möglichkeit einer Ausbildung im BONITA-Haus in Dapaong an. Hier haben junge Erwachsene die Möglichkeit, in Landwirtschaft, Handwerk, Buchhaltung und Informatik ausgebildet zu werden. Angedacht ist, dass die Jugendlichen sich in den langen Sommerferien das Ausbildungszentrum ansehen und dort auch ein Praktikum absolvieren können.

Anschließend machten wir einen Rundgang durch die Gebäude und stellten eine Liste mit den notwendigen Renovierungsarbeiten zusammen.

Am Freitag besuchten wir dann gemeinsam mit dem Papa und der Freiwilligen Yasmine Dermane die Jugendlichen, die nicht mehr im Kinderhaus wohnen und studieren bzw. eine Ausbildung machen.

Gilbert, der eigentlich Medizin studieren wollte, hat leider keinen Studienplatz in dem Fach bekommen und studiert nun Mathematik. Inzwischen hat Gilbert ein Stipendium erhalten und studiert im Senegal (siehe „Gilbert berichtet von seinem Leben im Kinderhaus“, S. 28). Leon studiert Jura. Bertille, die wir erst bei unserem Ausflug an den Strand trafen, da sie am Besuchstag auf einem Seminar war, beendet demnächst ihre Ausbildung in der Telekommunikation und will evtl. noch ein Aufbaustudium machen ebenso wie Kopin im Bauwesen.

Zum Abschluss besuchten wir Hélène in dem Restaurant, in dem sie eine Ausbildung zur Köchin und Restaurantfach-



Kopin, der eine Ausbildung im Bauwesen absolviert, gemeinsam mit Gudrun Addicks-Heise, der Freiwilligen Yasmine Dermane und dem Kinderhauspapa Matthias Akpadjira

frau macht, und aßen dort gleich zum Abend. Voller Stolz zeigte uns Héléne eine Geburtstagstorte, die sie gebacken und dekoriert hatte.

Am Sonntag unternahmen wir dann alle einen Ausflug an den Strand. Die beiden Busse sind wieder fahrbereit, so dass es keine Transportprobleme gab. Dank einer Spende eines Ehepaares aus Hude wurden wir alle mit Hamburgern, kleinen gegrillten Hähnchenspießen und Getränken verköstigt.

Das Catering hatte Héléne in Absprache mit dem Chef des Restaurants, in dem sie ihre Ausbildung macht, übernommen. Es war perfekt!

Außerdem hatte ich Gelegenheit mit einzelnen Jugendlichen über ihre kleinen oder auch manchmal größeren Probleme, ihre Wünsche usw. zu sprechen. Leider brauche ich dazu immer jemanden zum Dolmetschen, da meine Französischkenntnisse minimal sind. Die Freiwillige Yasmine hat das übernommen. Sie war von Januar bis zum Juli 2019 im Kinderhaus und brachte sich engagiert dort ein.

Yasmines Eltern sind Anfang der 90er Jahre als politische Flüchtlinge aus Togo nach Deutschland gekommen. Yasmine ist in Deutschland geboren, hat Verwandte in Lomé und ist vorher bereits schon zweimal in Togo gewesen. Sie hat eine Ausbildung als Operationsassistentin abgeschlossen und sich ein halbes Jahr beurlauben lassen, um als Freiwillige nach Togo zu gehen (siehe ihren Bericht, S. 24).



1 Zu Besuch bei Héléne in dem Restaurant, in dem sie eine Ausbildung zur Köchin und Restaurantfachfrau macht.
2 Héléne hatte beim Ausflug an den Strand für uns das Catering organisiert.



Natürlich haben wir vier auch noch andere Dinge unternommen. Etienne Dable hat mit uns einen Ausflug in die Gegend um Lomé gemacht. Wir haben u.a. das Dorf besucht, in dem er bei seiner Großmutter aufgewachsen ist, eine sehr beeindruckende alte, weise Frau, die inzwischen leider verstorben ist. Zur Begrüßung hat sie uns gleich den üblichen Schnaps aus Palmwein mit Kräutern angeboten. Anschließend waren wir in einem Palmenwald und uns wurde gezeigt, wie der Palmensaft gewonnen und gegoren wird.

Beeindruckend auf dem Ausflug war auch eine kleine Eisenschmiede.

Außerdem durfte während unseres Aufenthaltes natürlich ein Besuch des Grand Marché mit dem geschäftigen Getümmel nicht fehlen.

Nach einer Woche traten wir dann abends unseren Rückflug an. Der Aufenthalt in Togo war kurz, aber wieder sehr abwechslungsreich.

Es ist immer wieder bemerkenswert zu erleben, wie wohl die Kinder und Jugendlichen sich im Kinderhaus fühlen, wie erwachsen viele von ihnen geworden sind und Perspektiven für ihre Zukunft entwickelt haben.

Ende Mai hat meine Schwägerin und stellvertretende Vorsitzende Bernade Hartrampf-Yovogan mit weiteren DAZ Mitgliedern das Kinderhaus Frieda besucht, (siehe hierzu den Bericht „Projektreise im Jni 2019“, S. 9)



1 Eine dörfliche Eisenschmiede
2 Im Dorf der Eisenschmiede
3 Zu Besuch bei Etiennes Großmutter



Da unsere beiden Busse wieder fahrbereit sind, unternahmen wir mit allen einen Ausflug zum Strand.

EIN BRIEF AUS DEM KINDERHAUS

von Gilbert Kombate

Liebe Pateu,

mit Vergnügen schreibe ich euch diesen Brief, um euch von mir zu erzählen. Mein vollständiger Name lautet Kombate Babenoun Gilbert – aber für gewöhnlich werde ich von allen Gilbert genannt – und ich bin am 14. August 1999 geboren. Ich bin Moba (Sprachgemeinschaft um die Sprache „moba“) und habe einen älteren Bruder. Wir haben sehr früh unsere Eltern verloren. Ich war erst vier Jahre alt. Nach dem Tod unserer Eltern haben wir zunächst bei unserer Tante in „Bombouaka“, einem Dorf nahe der Stadt Dapaong gewohnt. Dort bin ich auch eingeschult worden, bevor ich 2008 ins Kinderhaus Frieda gekommen bin. Ich war erst neun Jahre alt, als ich auf die große Familie im Kinderhaus traf, in dem ich fortan harmonisch mit meinen neuen Geschwistern zusammengelebt habe. Nach der Grundschulzeit bin ich auf das private „Collège“ gewechselt, das ich 2015 mit dem „BEPC“, (vergleichbar mit dem erweiterten Realschulabschluss) abgeschlossen habe. Danach habe ich auf dem naturwissenschaftlichen Zweig der Privatschule ESSOR im Jahre 2018 mein Abitur bestanden.

Meinen Traum, Arzt zu werden, konnte ich leider nicht verwirklichen. Aber ich habe mich im Anschluss an das Abitur an der Universität von Lomé für Mathematik eingeschrieben und nach einem Jahr ein Stipendium für das Studium im Bauingenieurwesen im Sénégal erhalten. Mit einer weiteren notwendigen finanziellen Unterstützung von Seiten des Kinderhauses Frieda konnte ich diesen Studiengang antreten. Dafür bin ich euch unendlich dankbar. Zur Zeit bin ich in Dakar und wünsche mir, dass ich mich von nun an meinem Studium widmen kann.

Ein aufrichtiges Dankeschön an alle Paten/innen, die sich unaufhörlich für unsere Sache einsetzen.

Auf dass Gott es euch hundertfach zurückgebe.

*Bis bald!
Gilbert Kombate*

GRUNDSCHULEN IN DER SAVANNE

von Hinrich Kuessner



Eine typische Dorfschule in der Savanne



Begrüßung der Gäste aus Deutschland

Seit 2007 läuft unser Projekt „Ohne Schule geht es nicht!“ Jedes Jahr bekommen wir von unserem Partner IT Village eine Statistik.

Zunächst förderten wir fünf Grundschulen. Mit einem Dorf und seiner Schule beendeten wir die Zusammenarbeit. In diesem Dorf fehlte die Bereitschaft zu aktiver Mitwirkung der Dorfgemeinschaft. Positive Ergebnisse können wir nur erreichen, wenn Betroffene und Förderer gemeinsam ein Ziel verfolgen. Die Menschen vor Ort müssen das Projekt zu ihrem Projekt machen. Guter Wille und Geld von außen reichen nicht.

Zwei andere Dörfer kamen mit der Zeit dazu. So fördern wir heute sechs Grundschulen. Alle diese Schulen haben heute eine Vorschule. Dort werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Für viele Kinder ist das notwendig, wenn sie in der Schule erfolgreich lernen wollen. In der Schule wird in der Amtssprache Französisch unterrichtet, in der Sprache der ehemaligen Kolonialmacht. Zu Hause



wird in den meisten Familien die eigene Sprache der Volksgruppe gesprochen. Davon gibt es in Togo 39. Das ist eine große Hürde für viele Kinder.

Wir können berichten, dass immer mehr Schüler/innen den Abschluss der Grundschule (6 Klassen) erfolgreich beenden. Im letzten Schuljahr hat sich die Anzahl der Schüler/innen in der 6. Klasse um 54 erhöht. Sie ist allerdings noch immer um 103 niedriger als in der 1. Klasse. Das hat aber vor allem seinen Grund darin, dass wir 2017 die Grundschule in Kpayendiga neu in die Förderung aufgenommen haben. Dort gehen in die 1. Klasse 136 Kinder, in die 6. Klasse nur 34.

In Kpayendiga gibt es erst seit dem Schuljahr 2019/20 einen Kindergarten. Er startete mit 31 Mädchen und 46 Jungen. Die 1. Klasse besuchen 60 Mädchen und 76 Jungen, das sind 33 Kinder mehr als im vorigen Schuljahr. Die Zahl der Schüler/innen hat sich innerhalb von drei Jahren fast verdoppelt. Die Zahl der Schüler/innen, die die 6. Klasse erreicht haben, hat sich von 10 auf 34 erhöht.

Ein Problem ist weiterhin, dass der Staat seine Verpflichtung für die allgemeine Schulpflicht nicht ausreichend wahrnimmt. Er finanziert zu wenig Schulgebäude. Wir konnten wieder ein Schulgebäude mit Finanzierung der Fürsorge- und Bildungstiftung bauen lassen. Der Staat stellt viel zu wenig Lehrer/innen ein. In den sechs Schulen unterrichten 57 Lehrer/innen, 15 werden von uns finanziert. Die durchschnittliche Klassengröße beträgt 33 bis 57 Schüler/innen. Ohne unsere Förderung würde sie durchschnittlich zwischen 52 bis 112 betragen. So kann kein Unterricht mit guten Ergebnissen erreicht werden. Für die Kindergärten sind 19 Erzieher/innen und Lehrer/innen angestellt. 10 werden von uns bezahlt. In Togo bekommen Lehrer/innen nur für 10 Monate ein Gehalt. In den Sommerferien gibt es nichts.

IT Village bietet seit einigen Jahren Lehrerweiterbildungsveranstaltungen an. Mit Förderung der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung hat 2019 eine größere Weiterbildungsmaßnahme begonnen.

Die Schulspeisung konnte 2019 in fünf Schulen weitergeführt werden. In den letzten drei Monaten der Trockenzeit von April bis Juni erhalten die Schüler/innen eine warme Mahlzeit. Möglich ist das, weil die Fürsorge- und Bildungstiftung uns dafür jährlich 66.650 € zur Verfügung stellt. Die Familien der Schüler/innen beteiligen sich an den Kosten mit der Bereitstellung von Naturalien. Dieses Programm wird in einigen Jahren auslaufen, weil die Stiftung ihre Förderung reduziert.



Die Schüler/innen freuen sich über den Besuch aus Deutschland.

470 Schüler/innen haben wir auch in diesem Schuljahr mit Schulranzen, Schulkleidung und Schulmaterial unterstützt. 15 € pro Schüler/in werden dazu benötigt. Für Schüler/innen der 1. Klasse kostet es weniger, für Schüler/innen der 6. Klasse etwas mehr. Wir können dies tun, weil Schulen uns mit Spendenaktionen unterstützen. Seit über 10 Jahren übergibt uns das Evangelische Schulzentrum Martinsschule in Greifswald Spenden nach einem Spendenlauf. Die Europäische Gesamtschule Insel Usedom in Ahlbeck führt auch schon seit über 10 Jahren für uns einen „Tag für Togo“ durch. Schüler/innen gehen an einem Schultag arbeiten und spenden uns ihren Lohn. Das Gymnasiale Schulzentrum „Felix Stillfried“ in Stralendorf bei Schwerin lädt zu einem „Kultur-Café“ mit vielen Angeboten ein. 2019 wurden uns 11.300 € Spenden übergeben.

Für die Bezahlung der Lehrer/innengehälter und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer/innen unterstützt uns bis zum Jahr 2022 die Fürsorge- und Bildungstiftung. Für dieses wichtige Projekt suchen wir neue Spender/innen.

STATISTIK VORSCHULEN 2019/20

Ort	Mädchen	Jungen	Gesamt	Lehrer/innen
Kourdjoak	59	62	121	5
Nagré 2	62	55	117	5
Piabribagou	21	22	43	2
Mandime	55	37	92	3
Kpayendiga	31	46	77	1
Dore	59	56	105	3

STATISTIK GRUNDSCHULEN 2019/20

Ort	Schüler/innen	Lehrer/innen
Kourdjoak	461	12
Nagré 2	443	12
Piabribagou	252	6
Mandime	360	11
Kpayendiga	457	8
Dore	448	8

NEUES AUS DAPAONG- EINE ERFOLGSGESCHICHTE

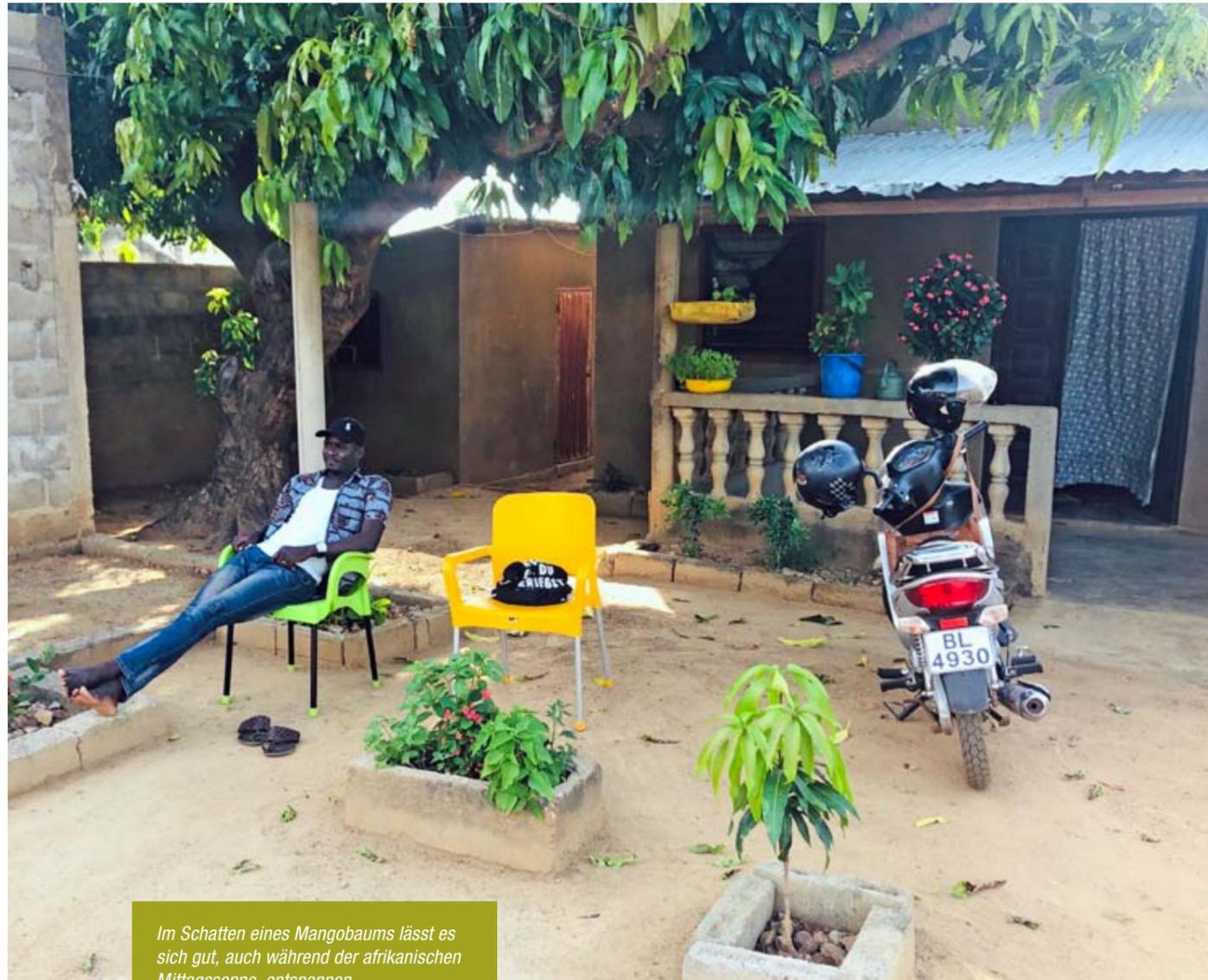
von Svea Gerland

Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle auf 5 Jahre BONITA-Haus zurückgeblickt, habe über Erfolge und Probleme berichtet und das neue Stipendienprogramm vorgestellt. Ich habe den Blick von oben über das große Ganze schweifen lassen. Dieses Jahr möchte ich auf die andere Seite wechseln und den einzelnen Bewohner Dapaongs betrachten, dessen Leben vom BONITA-Haus beeinflusst wurde.

Im Jahr 2016 führte mich meine Masterarbeit zum ersten Mal nach Togo. Wie viele wissen, beschäftigte ich mich mit der Ausbildungsstätte in Kpayendiga für ökologische Landwirtschaft. Dabei durfte ich partizipativ arbeiten und hatte das Glück, die jungen Auszubildenden aus erster Hand kennenlernen zu dürfen und sie ein Ausbildungsjahr lang zu begleiten. Einige Kontakte halten seit dieser Zeit an und ich möchte Sie heute mitnehmen auf eine Reise zu einer kleinen Erfolgsgeschichte, denn es sind die kleinen Schritte, die unsere Arbeit so lohnenswert machen.

Charles ist, als ich ihn kennenlerne, im zweiten Ausbildungsjahr. Er lernt ökologische Landwirtschaft „weil er gern mit den Händen arbeitet“. Er beeindruckt mich, weil er einen Weg geht, den nur wenige seiner Landsleute nachvollziehen können. Er kommt aus dem pulsierenden Süden, aus einem Dorf bei Lomé, aus einer Familie, der es nicht ganz so schlecht geht wie anderen. Während sich Massen von jungen Menschen auf den Weg machen, um in entgegengesetzter Richtung der Dürre des Nordens gen Süden zu entfliehen, setzt er sich in der Familie durch und geht vom Süden in den kargen Norden. Er erklärt mir abends vor einer Lehmhütte in Kpayendiga, während wir uns den Dreck der Feldarbeit von den Händen waschen, dass er glaubt, die Ausbildung in der Trockenheit des Nordens würde ihn besser auf die Zukunft vorbereiten. „Weißt du, wer hier überleben kann und hier das Handwerk lernt, der kann es überall schaffen.“ Und so lernt er – Feldanbau und pflügen, ebenso wie Schweine-, Rinder- und Geflügelzucht.

Ich besuche ihn auch zu Hause, wo ich Bücher über Agroforst und geschlossene Stoffkreisläufe finde. Er ist umgezogen – von seinem Zimmer mitten in Dapaong in ein kleines Haus am Rande der Stadt mit einem kleinen Garten. Er pflanzt an, hält Hasen und Hühner. Seine Perlhühner hat er wieder abgeschafft, die sind ihm zu laut „mit ihrem ständigen Gegacker“.



Im Schatten eines Mangobaums lässt es sich gut, auch während der afrikanischen Mittagssonne, entspannen.

Wir sitzen in seinem Garten bei einer Limo und philosophieren über Anbautechniken und seine Ideen für die Zukunft. Es ist ein wirklicher Garten Eden, den er geschaffen hat, ohne typisch afrikanischen Trubel – eine absolute Oase der Ruhe. Eine Frau kommt mit ihrem Hund vorbei. Charles ist bekannt in seinem Quartier, weil er gut ausgebildet ist und Tiere wie diesen Hund impfen kann. Der Hund hat außerdem Flöhe, auch dafür hat Charles einen Rat und gibt der Frau eine kleine Tube mit. Als wir anschließend wieder im Garten stehen, wird er ruhig und demütig. „Weißt du, ohne eine Ausbildung wäre das nicht möglich. In solchen Momenten bin ich richtig stolz und froh über meine Zeit bei BONITA.“

Was mich am meisten beeindruckt, ist sein ständiger Drang Neues zu probieren. Er hat beim letzten Besuch seiner Eltern Passionsfrüchte mit nach Dapaong gebracht. Diese Kletterpflanze gedeiht sehr gut an einem Moringabaum. Die Pflanzen, die er an einer Wäscheleine ziehen wollte, sehen hingegen etwas mitgenommen aus. Er zuckt mit den Achseln. „Man muss ausprobieren, nie aufgeben, manches gelingt, anderes eben nicht.“ Er würde gern noch mehr Land kaufen und Fischteiche bauen „wie bei BONITA“. Er grinst mich an und sagt langsam „molo-molo“ – „ein Schritt nach dem anderen“ und ich grinse zurück. Er wird seinen Weg gehen – molo-molo, kreativ und mit vollem Einsatz. Ich jedenfalls freue mich schon auf meinen nächsten Besuch.



1

1 Charles mag keine Käfige – die Hühner flitzen über den Hof und die Kaninchen haben ihr eigenes Haus.
2 Auch Aloe Vera gedeiht auf Charles Terrasse.
3 Auch das gehört in einen ökologischen Garten – nährstoffreiche Erde gewinnt Charles auf seinem Kompost.



2



3

STIPENDIENPROGRAMM

Ihre Spende kommt direkt an!

Naldjoume



Ich bin ein Mädchen und am 29.10.1999 geboren.
Ich komme aus Sissiek und habe 2 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Secretariat de Direction.



Martial

Ich bin ein Mädchen und am 30.06.2000 geboren.
Ich komme aus Tantigou und habe 4 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Bauwesen.

Loukoumaue



Ich bin ein Junge und am 6.3.1999 geboren.
Ich komme aus Barkoissi und habe 3 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Buchhaltung.



Espoir

Ich bin ein Junge und am 31.12.2003 geboren.
Ich komme aus Dassagba und habe 7 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Ökologische Landwirtschaft.

Wir suchen dringend Paten/innen für unser neues Stipendienprogramm im BONITA-Haus, damit Jugendliche die Chance bekommen einen Beruf zu erlernen.

Das BONITA-Haus ist sowohl Technisches Lyceum als auch Fachhochschule. Das heißt, hier können Jugendliche entweder nach der Sekundarstufe I eine dreijährige Berufsausbildung machen oder nach dem togolesischen Abitur im Fachhochschulbereich studieren. In beiden Systemen müssen Schulgebühren gezahlt werden, um die laufenden Kosten der Einrichtung zu finanzieren. Der Staat übernimmt in Togo keine Förderung der weiterführenden Schulbildung.

Die Ausbildung umfasst drei Jahre. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung kann der/die Stipendiat/in entweder eine Anstellung finden, sich selbständig machen oder, je nach Eignung, ein Studium anschließen. Dieser Bildungsgang an einem beruflichen Lyzeum endet mit dem Abschluss „Brevet de Techniciens (BT)“.

Für Inhaber einer Hochschulreife (Baccalauréat) gibt es die Möglichkeit, eine 2-jährige private Fachhochschule

zu besuchen, um dort den Abschluss „Brevet de Techniciens Supérieur (BTS)“ zu erlangen.

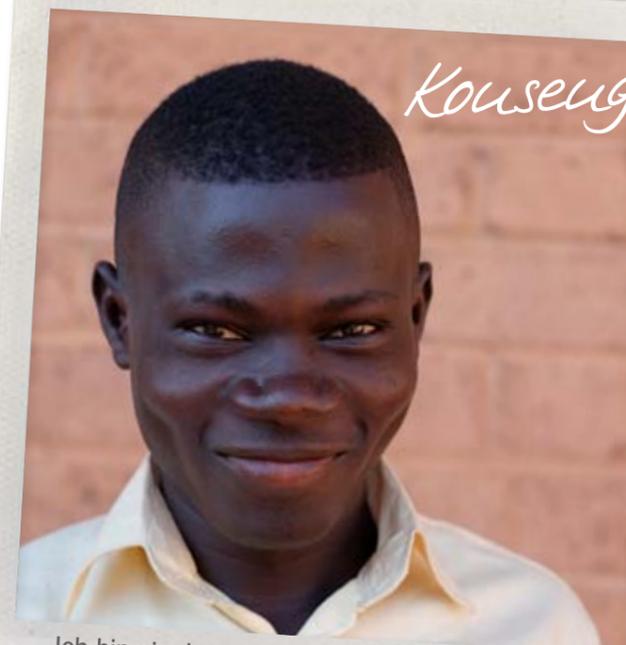
Im Allgemeinen haben die Familien unserer Jugendlichen fast kein Geld, um in die Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Diese Jugendlichen brauchen viel finanzielle und pädagogische Unterstützung, um eine „faire“ Chance zu haben, die Prüfungen erfolgreich zu bestehen. Daher benötigen alle unsere Jugendlichen ein komplettes Paket, das ausreichende Leistungen umfasst. Dieses kostet je nach Programm 64 €/80 € monatlich. Es können auch halbe Patenschaften übernommen werden.

Durch das DAZ Stipendienprogramm bieten wir Jugendlichen im Norden Togos die Möglichkeit, ihre Ausbildung zu fördern. Unsere Stipendiaten/Stipendiatinnen kommen aus schwierigen Verhältnissen und ohne finanzielle Unterstützung würde es ihnen nicht möglich sein, eine Ausbildung oder ein Studium zu finanzieren. Unser Pro-

gramm ermöglicht es Jugendlichen, ihre Ausbildung oder ein Studium zu beginnen und schließlich zu gut gebildeten Mitgliedern ihrer Gesellschaft zu werden. Wir glauben an die Kraft der Bildung und ihre Fähigkeit, Chancen zu erhöhen. Die Jugendlichen in unserem Stipendienprogramm werden aufgrund ihrer schulischen Leistungen und ihrer Bedürftigkeit ausgewählt, nicht aufgrund einer persönlichen Beziehung oder Bevorzugung. Das Programm umfasst Notwendigkeiten wie die Schulgebühren, aber wir bieten auch ein Taschengeld. Wir möchten das körperliche und geistige Wohlbefinden unserer Stipendiaten/Stipendiatinnen sicherstellen, während sie an unserem Programm teilnehmen. DAZ e.V. sucht Langzeitsponsoren, die „ihren/ihre Stipendiaten/Stipendiatin“ bis zum Abschluss der Ausbildung bzw. des Studiums unterstützen können.

Die hier vorgestellten Stipendiaten und Stipendiatinnen haben im Oktober 2019 ihre Ausbildung am BONITA-Haus begonnen. Während ihrer Projektreise im Oktober konnte unser Mitglied Svea Gerland sie begrüßen und einen Nachmittag mit ihnen verbringen. Sie traf auf glückliche junge Menschen, die die Chance sehr zu schätzen wussten. Es ist eine gemischte Gruppe junger Frauen und Männer, manche ruhig, manche lauter, alle mit einem sympathischen Lächeln und voller Hoffnung auf die kommenden Jahre.

Kouseug

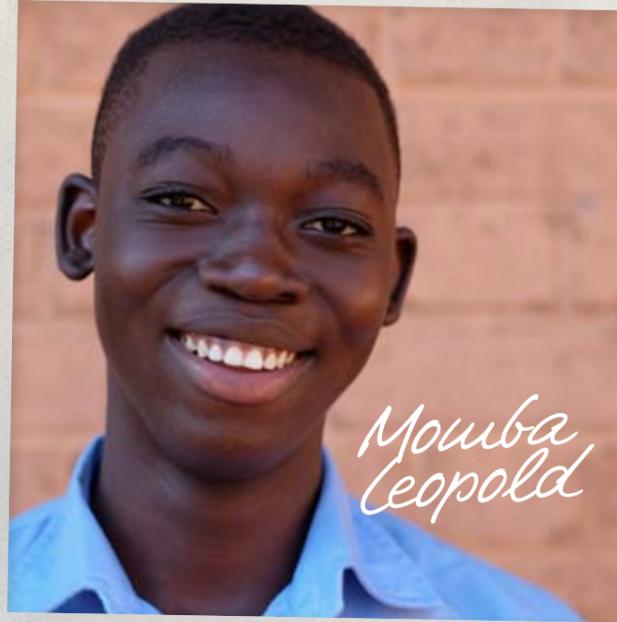


Ich bin ein Junge und am 31.12.2000 geboren.
Ich komme aus Kourdjoak und habe 6 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Bauwesen.



Yendoukiete

Ich bin ein Junge und am 23.05.1992 geboren.
Ich komme aus Kourdjoak und habe 7 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Bauwesen.



*Momba
Leopold*

Ich bin ein Junge und am 16.05.2002 geboren.
Ich komme aus Tantigou und habe 4 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Bauwesen.



Nadege

Ich bin ein Mädchen und am 31.08.2001 geboren.
Ich komme aus Gnalibog und habe 2 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Ökologische Landwirtschaft.



Brissibe

Ich bin ein Mädchen und am 12.6.2001 geboren.
Ich komme aus Naki-Est und habe 3 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Bauwesen.

Jede Spende hilft!



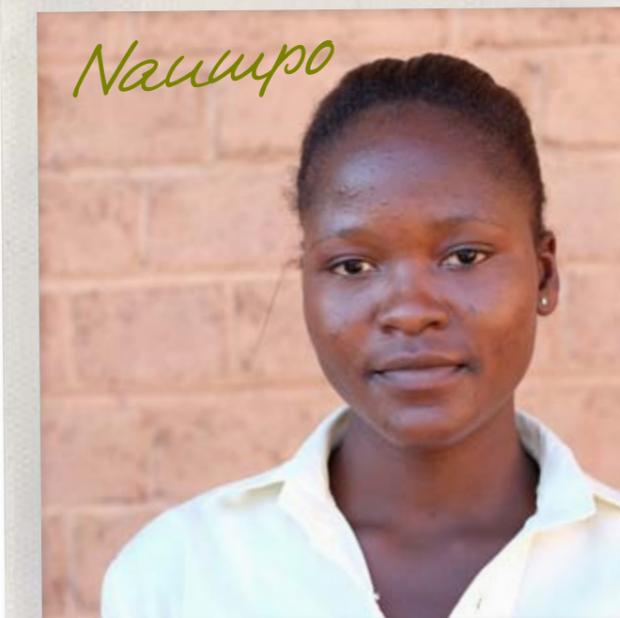
Memouatou

Ich bin ein Mädchen und am 07.08.2000 geboren.
Ich komme aus Napieng und habe 4 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Ökologische Landwirtschaft.



Poukibe

Ich bin ein Mädchen und am 18.07.2000 geboren.
Ich komme aus Tantigou und habe 5 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Ökologische Landwirtschaft.



Nauupo

Ich bin ein Mädchen und am 21.12.2001 geboren.
Ich komme aus Tidjoite und habe 4 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Secretariat de Direction.



Souglouan

Ich bin ein Junge und am ist am 20.10.2000
geboren. Ich komme aus Kombonloaga
und habe 7 Geschwister. Ich besuche den
Ausbildungsgang BT - Bauwesen.

Die Spenden erreichen zu 100% ihr Ziel.



Libeaudaume

Ich bin ein Junge und am 15.03.2000 geboren.
Ich komme aus Biate-Lare und habe 4 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Bauwesen.



Desire

Ich bin ein Junge und am 10.05.2002 geboren.
Ich komme aus Naloate und habe 3 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Bauwesen.

Ihre Spenden geben den Jugendlichen die Chance einen Beruf zu erlernen.



Toga

Ich bin ein Mädchen und am 03.03.2000 geboren.
Ich komme aus Nassable und habe 5 Geschwister.
Ich besuche den Ausbildungsgang
BT - Ökologische Landwirtschaft.



Yeudoutieue

Ich bin ein Mädchen und am 31.5.2001 geboren.
Ich komme aus Kountongbong und habe
3 Geschwister. Ich besuche den Ausbildungsgang
BTS - Bauwesen.



Prof. Dr. Dagmar Braun wird freudig auf der Baustelle des Hospitals empfangen.



Etienne Dable geleitet Ehrengäste zu ihren Plätzen.

Der Bau schritt im Januar und Februar zügig voran, und so war eigentlich geplant, Ende Februar Richtfest zu feiern. Dies wurde aber zwei Wochen vorher abgesagt, weil es durch Unruhen in Burkina Faso Überfälle mit europäischen Opfern auf dem Weg vom Flughafen Ouagadougou nach Cinkassé gegeben hatte.

So wurde erstmal ohne Richtfest weitergebaut und das Ganze auf Ende Mai verschoben, als die Situation wieder sicherer war. Unser Partner Etienne holte mich mit 2 „Bodyguards“ vom Hotel in Ouagadougou ab, und wir kamen dann glücklicherweise nach 4,5 Stunden ohne weitere Zwischenfälle an die togolesische Grenze. Von dort ging es gleich zur Baustelle unseres Krankenhauses und ich konnte mich vom Fortschritt nach meinem letzten Besuch überzeugen.

Der Rohbau war fast komplett fertig und auch innen war es schon erstaunlich weit, da durch die Zwischendecke aus Beton kein Regen mehr eindringen konnte. Strom und Wasser waren (im Fußboden) schon komplett verlegt. Es machte alles einen sehr guten Eindruck, und wir konnten gleich erste Anmerkungen, Anregungen und Änderungswünsche gemeinsam mit den anwesenden Kollegen zusammenstellen.

Am nächsten Morgen ging es zum vorbereitenden Treffen mit Olivetta und Etienne ins BONITA-Haus. Wir besprachen die Organisation für das Richtfest am nächsten Tag, und wir haben uns gemeinsam entschlossen, keinen Richtkranz, sondern einen Richtbaum vorzubereiten: dazu wollten wir einen Affenbrotbaum (Baobab) mit Wurzeln ausgraben lassen und schmücken, da dieser typisch für die afrikanische Savanne ist. Der Vorschlag gefiel mir ausgesprochen gut, da dieser Baum dort auch eine medizinische Verwendung hat und es auch eine deutsche Übersetzung als „Lebensbaum“ gibt. Für das Richtfest sollte er samt Wurzeln auf die Dachkonstruktion hochgehoben werden und als Platz zum Einpflanzen danach haben wir uns für die direkte Nachbarschaft zur Leichenhalle entschieden, so quasi als „Neutralisation“ - Tod und Leben gehören eben zusammen.



Stolz zeigt Prof. Dr. Braun den mit bunten Tüchern geschmückten Richtbaum.

Ein geeigneter Baum von ca. 1,20m Höhe war im Lehrgarten des BONITA-Hauses schnell gefunden, und damit er überleben konnte, sollte er über Nacht aber noch kräftig gewässert werden, da es ja immer noch Trockenzeit war. So konnte er erst morgens vor dem Richtfest ausgegraben und geschmückt werden. Mal wieder - typisch Afrika - alles „auf den letzten Drücker“ - das hieß für den nächsten Tag früh aufstehen für einen Baum....ok!

Am 25. Mai war dann der große Tag!

Es wurde - typisch Etienne - sicherheitshalber bezüglich des Baumes doppelgleisig gefahren. Es war der von mir am Vortag ausgesuchte Baum morgens ausgegraben worden UND parallel wurde morgens um 7 Uhr aus der zwei Stunden entfernten landwirtschaftlichen Ausbildungsfarm (Kpayendiga) ein weiterer etwas kleinerer Baum gebracht, die müssen noch in der Morgendämmerung dort losgefahren sein! So hatten wir sogar zwei Bäume zur Auswahl - nur Etiennes Sekretärin war mit dem Dekomaterial zum Schmücken noch nicht da, also mussten wir erstmal warten - Afrika!!!! Sie kam dann parallel zum Frühstück- also haben Olivetta und ich schon mal den Satin für die langen Schleifen in Streifen geschnitten (es war nur blau, weiß, rot aufzutreiben gewesen), und wir haben die Dekorationsschleifen präpariert. Dann ein schnelles Frühstück und ab zur Baustelle. Das Richtfest sollte um 9 Uhr beginnen, wir waren nun durch die Verzögerung erst um 8.50 Uhr vor Ort und mussten ja noch den Baum schmücken. Aber die Uhren in Afrika ticken bekanntlich anders! Aus den Lautsprechern ertönte ohrenbetäubende afrikanische Diskomusik und die Gäste trudelten gemächlich erst nach und nach ein.

So haben wir noch in Ruhe den Baum geschmückt, und dann wurde dieser über eine Leiter von sechs Leuten mühsam auf die Dachkonstruktion gehievt. Bis er dort dann stabil stand, war es 9.30 Uhr - und die überraschten Gesichter der Gäste, als sie den geschmückten Baum mit den im Wind flatternden langen Schleifenbändern oben auf dem Dach sahen, waren filmreif!! SO etwas hatten sie offensichtlich noch nie gesehen.

Nach den üblichen Reden ging es hoch auf das Dach zum Baum. Dort habe ich dann einen deutschen Richtspruch verlesen, habe einen Nagel eingeschlagen, einen einheimischen Schnaps getrunken und das Glas nach unten geschmissen, damit es zerspringt. Etienne und der Architekt haben das dann auch gemacht, der Präfekt auch, aber er hat das Trinken nur angedeutet - es war Ramadan, da durfte er ja tagsüber nichts zu sich nehmen. Den Schnaps gab es übrigens in einem fünf Liter Kanister - ein entsetzlich scharfes Zeug!



Während des Richtfestes lauschen auch die Bauarbeiter im Hintergrund den Reden der Offiziellen.

Der Präfekt hat sich dann auch noch einmal öffentlich für mein Kommen bedankt: durch den Überfall in Burkina Faso vor einigen Wochen direkt in der Grenzregion zu Togo waren zur Zeit keinerlei Touristen mehr in der Gegend und auch viele europäische Institutionen waren mit Investitionen und Anwesenheit sehr vorsichtig, und ich war nun trotzdem da und habe „Flagge gezeigt“.

Anschließend erhielten alle Besucher/rinnen eine Führung durch den Rohbau und es wurde die Funktionalität der einzelnen Räume erläutert. Sie waren allesamt begeistert von dem, was da im Entstehen ist.

So war das Richtfest – was man in Afrika überhaupt nicht kennt – ein voller Erfolg!

Nach meiner Abreise wurde zügig weitergebaut und der nächste spannende Moment kam im September: eine Delegation der US-NGO Cure evaluierte, ob unser Krankenhaus würdig genug ist, Sachspenden von medizinischem Material und Geräten aus den USA zu erhalten. Der anschließende Assessment-Report war ausgesprochen positiv – es war doch sehr interessant, mal „einen Blick von außen“ auf unseren Bau zu erfahren.

Im Oktober hatten wir das große Glück, dass Vereinsmitglied Svea Gerland, die Architektin ist, sich vier Wochen in Togo aufhalten konnte, um den Baufortschritt vor Ort persönlich zu überwachen. Dies war auch dringend notwendig, denn es standen doch einige wichtige Ent-

scheidungen an, z.B. welche Fenster, Türen und Schließsysteme eingesetzt werden sollten.

Ein besonderes Problem: die Räume für CT und Röntgen stellten sich als zu klein heraus – so plante Svea „ruckzuck“ gemeinsam mit dem lokalen Architekten noch ein zusätzliches Gebäude für diese diagnostischen Zwecke. Dies hatte den Vorteil, dass wir auf teure Bleiwände zum Strahlenschutz verzichten konnten: der Strahlenschutz wurde nun durch eine entsprechende Dicke der Betonwände erzielt – dies war natürlich eine wesentlich preiswertere Variante. So hat sie durch ihren persönlichen Einsatz vor Ort den Bau stark vorangetrieben und dabei sinnvolle Entscheidungen getroffen – das war unglaublich wichtig in dieser Phase.

Ehe das Jahr zu Ende ging, kam dann ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art: die Organisation Cure teilte uns mit, dass man entschieden hat, uns mit Spenden zu unterstützen. Es sollen 4-5 Container aus den USA nach Togo geschickt werden. DAS war natürlich ein großer Glücksfall und wird die Fertigstellung im Jahr 2020 erheblich unterstützen.

Doch suchen wir weiter dringend nach einem CT. Dieses diagnostische Gerät, welches bei uns zur Grundausstattung eines Krankenhauses gehört, wäre so unglaublich wichtig für diese Region und ist für unseren kleinen Verein so schwer zu bekommen. Doch nur wer richtig diagnostiziert werden kann, kann auch richtig behandelt werden.

AGRO-PROJEKT IN GHANA GESTARTET

von Ute Schildt



1 Rückkehr nach der Feldarbeit
2 Friedl Siemers und Ute Schildt besuchen das Kinderheim „Hour of Grace“ in der Nähe der Farm.



Nach einem 3-jährigen intensiven Schriftwechsel mit Gabriel Opare Dankwa in Accra wurde nun ein neues Projekt ins Leben gerufen. Der 27-jährige hat in der Nähe Coaltar eine 2 ha große Farm erworben, um damit die Grundlagen für seinen Lebensunterhalt zu sichern und perspektivisch ein eigenes Studium zu finanzieren.

Die Situation in der Landwirtschaft in Ghana ist sehr angespannt, denn viele Flächen werden wegen fehlender finanzieller Mittel für Saatgut und Dünger nicht oder nur schlecht bestellt. Landwirtschaftliche Kulturen verlieren die Chance auf Wirtschaftlichkeit wegen fehlender Wettbewerbsfähigkeit mit agrarsubventionierten Erzeugnissen aus Europa.

Vierorts wird mit Technik und Technologien gearbeitet, die schon vor Jahrhunderten genutzt wurden. Das Cutlass, eine Art Machete, gehört dazu.

Die Attraktivität von Städten wie Accra und Kumasi steigt mit der Verbesserung der Infrastruktur. Immer mehr junge Menschen zieht es in die Städte, um dort an der Entwicklung zu partizipieren und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Doch nur wenige von ihnen haben eine Chance. Die Resignation ist groß, weil selbst junge Männer mit einem Abschluss eines Hochschulstudiums kaum eine Möglichkeit auf Anstellung finden.

Kredite gibt es so gut wie nie und wenn doch, dann mit Zinsen bis 25%. Ohne einflussreiche und wohlhabende Familien ist so ein Start so gut wie nie möglich.

Moderne Universitäten und Schulen in der Stadt sind sehr überzeugend. Doch der Zugang ist nur möglich, wenn Internatskosten und Lernmaterial gekauft werden können. Das ist für viele junge Menschen aus den ländlichen Regionen nicht möglich.

Es besteht Schulpflicht. Doch die Schulen zu erreichen, ist für viele Kinder eine unüberwindbare Hürde.

Damit wird die Schere zwischen Arm und Reich immer größer und die Chancen für Landkinder sind erschreckend schlechter, je weiter ihr Wohnort von belebten Hauptstraßen entfernt ist. Das zeigt sich selbst an den sehr differenzierten Wohnsituationen in den Großstädten.



1



2

1 Ute Schildt im Gespräch mit Farmern und Landarbeitern während des Besuchs auf Gabriels Farm.
2 Das Wohnhaus des Farmers

Kinder von Farmern und Landarbeitern arbeiten häufig schon auf der Farm neben ihren Vätern. Ihr Schicksal selbst zu bestimmen, bleibt ihnen so schon in frühester Kindheit versagt. Viele Kinder sind nicht gewollt oder verwaist. Mütter, die von den Vätern verlassen sind, sehen oft keine andere Chance, als das Kind seinem Schicksal zu überlassen. Geschichten, die ich hören musste, sind oft unmenschlich, aber ein Zeichen tiefer Hilflosigkeit.

Für solche Kinder wurde in der Farmregion vor Jahren ein Kinderheim mit Spendenmittel der Kirche gebaut. Während der Projektreise war ein Besuch vorgesehen. 64 Kinder lebten dort. An dem Tag war gerade wieder ein Baby in einem Karton vor der Tür abgestellt worden.

Mit Spenden von Christen in der Kirche und dem Ertrag von Feldern, die sie selbst bewirtschaften, organisieren sie das Leben der Kinder. Allerdings sind Geldspenden immer weniger geworden in den vergangenen Jahren.

Der Heimleiter beschuldigt die Kinder vor Ort mit einfachsten Mitteln in allen Altersgruppen – ein angesichts der ländlichen Situation großer Vorteil der Heimkinder gegenüber Kindern auf der Farm.

Nach der Reise habe ich in Vorträgen die Situation geschildert und Spendensammlungen in Deutschland initiiert. Meist waren es Sachspenden von Kinderkleidung, Spielzeug, Stiften und Heften, Handtüchern und Seife (wurde gewünscht) aber auch Lebensmitteln, wie Nudeln, Öl, Zucker und Süßigkeiten zum Weihnachtsfest.

Dieser logistische Aufwand der Verschickung ist beträchtlich. Gabriel organisiert den Transport der Pakete aus dem Hafen in das Kinderheim.

Es hat sich aber gezeigt, dass es effektvoller ist, Geld zu senden, für das Gabriel vor Ort den Reis, das Öl und andere Lebensmittel erwirbt und zur Verfügung stellt.

Ziel ist es, die Wirtschaftlichkeit der Farmarbeit durch gemeinschaftliches Handeln zu verbessern. Als EBEBOMO-Verein soll das Ziel sein, Einkauf von Saatgut und Dünger zu bündeln, notwendige Technik gemeinsam auszuleihen und erste Schritte unabhängiger Vermarktung in Angriff zu nehmen. Ein Marktstand an der Hauptstraße ist ein erster Schritt. Der Transport dorthin ist die erste Hürde. Doch nur, wenn es gelingt, die Einnahmen zu erhöhen, werden auch die Kinder eine Chance bekommen. Das Projekt soll in diesem Sinne Hilfestellung geben.

Bisher sind es ausschließlich persönliche Spenden, die zum Einsatz kamen. Doch angeregt habe ich auch regionale Partnerschaften. Ausbildungspartnerschaften (Praxis) stehen auch auf der Liste möglicher Hilfen ...

Es ist noch viel zu tun, um die kleine Pflanze „Hoffnung“ in einer kleinen Region zu pflegen, doch der kontinuierliche Kontakt zu Gabriel zeigt mir, wie wichtig Begleitung und Freundschaft sind.

Ich wünsche mir, dass ich durch weitere Vorträge deutlich mehr Menschen begeistern kann, ein wenig zu helfen.

FINANZBERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS 2019

von Heinz-Jürgen Schellenberg – Ehrenamtlicher Schatzmeister

ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG

Der Verein hat das Wirtschaftsjahr 2019 überaus positiv abgeschlossen. Die **Bilanz von Einnahmen und Ausgaben** ergibt ein sehr gutes finanzielles Jahresergebnis von 133.014,32 Euro.

Mit den Beständen auf den Vereinskonten in Höhe von 386.383,88 Euro, den bewilligten Projektzuschüssen, mit

den Spenden und Mitgliedsbeiträgen hat der Verein im Geschäftsjahr 2020 gute Sicherheiten für die weitere Finanzierung der Projekte in der Schul-, Lehrer- und Berufsausbildung, für den Unterhalt des Kinderhauses Frieda sowie mit dem Bau des Hospitals Cinkassé für die weitere Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen in einigen Dörfern der Savanne im Norden Togos.

Jahresergebnis (in Euro)		2018	2019
Einnahmen	Projektzuschüsse	296.210,00	292.535,00
	Spenden für Projekte in Togo	445.613,07	741.544,47
	Spenden für Projekte in Ghana	1.450,00	6.551,46
	Mitgliedsbeiträge	6.120,00	6.369,00
	Sonstiges	260,00	260,00
	Gesamteinnahmen	749.653,07	1.047.259,93
Ausgaben	Projekte in Togo	679.469,06	890.856,55
	Projekte in Ghana	520,00	6.721,12
	Projektreisen	7.057,08	12.931,00
	Sachkosten	4.592,80	3.736,94
	Gesamtausgaben	691.638,94	914.245,61
Ergebnis	58.014,13	133.014,32	
Übertrag aus dem Vorjahr	195.355,43	253.369,56	
Bestand 31.12.	Gesamt 253.369,56	Gesamt 386.383,88	

Projektzuschüsse (in Euro)	
Fürsorge- und Bildungsstiftung	
Schulbauten in der Savanne	96.000,00
Lehrer/innengehälter	12.000,00
Weiterbildung für Lehrer/innen	5.000,00
Schulspeisung	66.650,00
BONITA-Haus, Mensabau	47.000,00
IT Village, Personal- und Sachkosten	65.160,00
	Gesamt 291.810,00
Zuschuss für Freiwilligendienst im Kinderhaus	725,00

EINNAHMEN

Der Verein hatte mit 1.047.259,93 Euro Einnahmen **aus projektgebundenen Zuwendungen, aus Spenden, Beiträgen und aus sonstigen Einnahmen** zum ersten Mal die Millionengrenze überschritten. Zum Vorjahr erhöhten sich die Einnahmen um 297.606,90 Euro, vor allem bedingt durch Spenden für den Bau des Krankenhauses in Cinkassé.

Ein Großteil der Einnahmen, insgesamt 291.810,00 Euro, erhielt der Verein aus zweckgebundenen Zuschüssen von der **Fürsorge- und Bildungsstiftung**.

Mit diesen **zweckgebundenen Geldern** wurden mit unserem Partnerverein IT-Village abgestimmte Projekte für eine bessere Schulbildung, für Gehälter und Weiterbildung von Lehrer/innen in ausgewählten Schulen der Savanne, für Schulerweiterungsbauten, Schulspeisung und für IT Village mit Personal- und Sachkosten unterstützt.

SEHR GUTES SPENDENERGEBNIS

An Spenden hat der Verein 748.095,93 Euro erhalten, das sind zum Vorjahr 301.032,86 Euro mehr. Von diesen Spenden waren 730.411,75 Euro zweckgebundene Geldspenden, 4.654,58 Euro allgemeine Geldspenden und 12.931,00 Euro Spenden für Projektreisen unserer Vereinsmitglieder nach Togo.

Für ihr Projekt, den **Bau eines Hospitals in Cinkassé** im Norden Togos, haben unsere Vereinsmitglieder, Familie Braun, die sehr beachtliche Summe von 600.000,00 Euro Spenden bereitgestellt. So konnten die Bauarbeiten zügig vorangehen und die Versorgung mit medizinischen Geräten vorbereitet werden, um die Fertigstellung der Klinik noch 2020 zu sichern.

Hervorzuheben ist, dass uns seit vielen Jahren **3 Schulen in Mecklenburg-Vorpommern** mit ihren Spenden helfen, vor allem Kinder aus armen Familien mit Schulkleidung und Schulmaterialien zu unterstützen und auch für die Schulspeisung einen Betrag leisten. Unserem Verein wurden 2019 beachtliche 11.300,00 Euro übergeben.

Mit unserem 2019 neu aufgelegten **Stipendienprogramm** unterstützt unser Verein die Ausbildung junger Menschen aus armen Familien in der Bildungseinrichtung



Der von der kath Kirche Hude und dem Bonifatiuswerk für das Kinderhaus 2011 gespendete Kleinbus (im Hintergrund) ist immer noch einsatzbereit.

von IT Village, dem BONITA-Haus. Unser Weihnachtsbrief hat wesentlich dazu beigetragen, dass für Stipendien insgesamt 18.427,88 Euro von unseren Spendern zusammengekommen sind.

Das **Kinderhaus Frieda** hat wiederum sehr beachtliche 50.966,83 Euro Spenden erhalten. Die seit Jahren stabilen Spendeneinnahmen sind besonders Ausdruck der aktiven Arbeit der Mitglieder der Arbeitskreise in Hude/Delmenhorst und Schwerin. Diese Spenden finanzieren voll die wachsenden Ausgaben des Kinderhauses. Hervorzuheben sind die Spenden von Schulen und kirchlichen Einrichtungen, aber auch Spendensammlungen aus

privaten Anlässen. Vor allem Spender/innen mit einer Partnerschaft leisten seit Jahren regelmäßig ihren finanziellen Beitrag für das Kinderhaus. So können die Arbeitskreise den Waisenkinder auch weiterhin eine gute Betreuung, Schulbildung und eine berufliche Zukunft sichern. Aus Spendenüberschüssen hat das Kinderhaus Rücklagen von 185.000 Euro, vor allem als Sicherheit für den wachsenden Instandhaltungsbedarf, für eine Erneuerung der Ausstattung, für die berufliche Ausbildung bis zum Start in die Selbstständigkeit. Es besteht nun die Möglichkeit, für die notwendige Sicherung der langfristigen Arbeit mit dem Kinderhaus die Rücklagen zu erhöhen.

Die **TOGO-Hilfe Hamburg**, ein Spendenprojekt unseres Vereinsmitglieds Frau Lewandowski, mit Schwerpunkt in der Ausbildung und Förderung von Kindern und Jugendli-

chen, vor allem Schulmädchen, in Dörfern im Süden Togos, hat mit 22.180,00 Euro Spendeneinnahmen wieder ein gutes Ergebnis erreicht.

Mit den **Mitgliedsbeiträgen** von 6.369,00 Euro wurde vor allem die Vereinsarbeit finanziert.

Die Vereinsarbeit wird durch die gute Zahlungsdisziplin unserer Mitglieder und Dauerspender/innen erleichtert. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

Der Vorstand bittet Mitglieder und Spender/innen, von denen wir eine Einzugsermächtigung haben, rechtzeitig Veränderungen bei Anschriften oder beim Konto mitzuteilen, damit unnötiger Aufwand und zusätzliche Kosten vermieden werden.

Zweckgebundene Spenden (in Euro)		
Kinderhaus Frieda		50.966,83
Schulförderung Savanne		13.617,39
Ausbildungszentrum BONITA-Haus	Stipendien	18.427,88
	allgemein	11.820,00
Honig der Savanne		1.500,00
Waldaktien		500,00
Hospital Braun		604.488,19
Projekt in Lassa Houdé		360,00
TOGO-Hilfe		22.180,00
Projekte Ghana	Ausbildungshilfe	3.225,00
	Agrarprojekt	3.326,46
		Gesamt 730.411,75

Für folgende Projekte standen am 31.12.2018 zweckgebundene Spenden zur Verfügung (in Euro):		
Kinderhaus Frieda		34.291,25
Schulförderung Savanne		25.503,67
Ausbildungszentrum BONITA-Haus	Stipendien	30.850,88
	Betriebskosten	1.592,03
Waldaktien		500,00
Hospital Braun		107.347,75
TOGO-Hilfe		5.009,10
Projekte in Ghana	Ausbildungshilfen	625,00
	Agrarprojekt	255,34
		Gesamt 205.975,02



Schulschluss in Tami



Grundschüler/innen
in Piabribagou

Projektausgaben Togo (in Euro)

1. Kinderhaus Frieda	51.691,34
2. IT Village	
2.1 Schulförderung	
Schulbau in Tami	72.205,00
Schulbau 2020 für Materialeinkauf	14.000,00
Lehrer/innengehälter	12.000,00
Weiterbildung für Lehrer/innen	9.270,00
Schulspeisung in 5 Schulen	66.650,00
Schulmaterial für 490 Schüler/innen	7.350,00
2.2 Ausbildungszentrum BONITA-Haus	
Stipendien	3.557,00
Ausbildungskosten	16.228,00
Grundstückskauf	47.000,00
2.3 Hospital Braun	497.201,54
2.4 Waldaktien	1.800,00
2.5 Personal- und Sachkosten	67.529,48
	Gesamt IT Village 814.791,02
3. Projekt in Lassa Houdé	360,00
4. TOGO-Hilfe	24.014,19
	Gesamt Togo 890.856,55

Projektausgaben Ghana (in Euro)

Ausbildungshilfen	3.650,00
Agrarprojekt	3.071,12
	Gesamt Ghana 6.721,12

AUSGABEN

Für die Realisierung der Projekte und für die Vereinsarbeit wurden 914.245,61 Euro ausgegeben. Das sind zum Vorjahr 222.606,67 Euro Mehrausgaben.

Für Projekte, die gemeinsam mit unserem Partnerverein IT-Village in Dapaong realisiert wurden, sind insgesamt 814.836,02 Euro ausgegeben worden, u.a.:

≡ Für **Schulförderungsprojekte** wurden insgesamt 181.520,00 Euro bereitgestellt, so aus Mitteln der Fürsorge- und Bildungsstiftung für den Bau der Grundschule in Tami, für Gehälter und Weiterbildung von Lehrer/innen und beachtliche 66.650 Euro für die Schulspeisung in den Monaten April bis Juni an 5 Schulen. Für 490 Schüler/innen hat der Verein aus Spendenmitteln 7.350,00 Euro für notwendige Schulmaterialien ausgegeben.

≡ Für die **Erhaltung und Entwicklung des Ausbil-**

dungszentrums BONITA-Haus wurden aus Spenden insgesamt 16.228,00 Euro eingesetzt. Aus Spendenmitteln des Vereins erhielten Auszubildende eine finanzielle Unterstützung in Form von Stipendien von 3.557,00 Euro. Aus Zuschüssen der Fürsorge- und Bildungsstiftung wurden für den Grundstückskauf für eine Bibliothek des BONITA-Hauses 32.000,00 Euro bereitgestellt.

≡ Nach wie vor ist unser **Partnerverein IT-Village** für die Organisation und Umsetzung der gemeinsamen Projekte auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Aus Mitteln der Fürsorge- und Bildungsstiftung hat der Verein für Personal- und Sachkosten 67.529,48 Euro erhalten.

≡ Aus Spendenmitteln der Familie Braun sind für den Bau des **Hospitals Cinkassé**, für die Innenausstattung und für den Transport medizinischer Geräte aus den USA 497.201,54 Euro bereitgestellt worden.

PATENSCHAFTSERKLÄRUNG

JA, ich übernehme eine Patenschaft für ein Stipendium von Jugendlichen am Bonita-Haus in Togo.

Wenn möglich möchte ich lieber einen weiblichen einen männlichen Stipendiant/in unterstützen.

ICH ÜBERNEHME EINE

- Fondspatenschaft** (Betrag frei wählbar)
- halbe/ ganze dreijährige **Ausbildungspatenschaft** (unten einzutragender Betrag 32 €/ 64€)
- halbe/ ganze zweijährige **Studienpatenschaft** (unten einzutragender Betrag 40 €/ 80 €)

Ich zahle monatlich den Betrag von _____ Euro

KONTAKTDATEN

- Frau Herr

Vor- und Nachname _____

Adresse _____

Ich möchte den Newsletter des DAZ e.V. erhalten

E-Mail _____

ZAHLUNGSWEISE

- per Dauerauftrag/ Überweisung**

Kontoinhaber: DAZ e.V.
IBAN: DE49 1505 0500 0232 0082 56
BIC: NOLADE21GRW
Kennwort: Stipendium

- Ich ermächtige DAZ e.V. mittels einer Lastschrift die Spende von meinem Konto einzuziehen.**

- jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich

Kontoinhaber _____

Kreditinstitut (Name und BIC) _____

IBAN _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Die Erklärung senden Sie bitte an: DAZ e.V., Gerhart-Hauptmann-Str. 12, 18435 Stralsund oder per Mail an: info@daz-eu.de

DAZ e.V. ist als Körperschaft anerkannt, die ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen Zwecken dient (Freistellungsbescheid des Finanzamtes Greifswald §§ 51 ff. AO). Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.



Für das Kinderhaus Frieda wurden folgende Rücklagen gebildet (in Euro):

Instandhaltung Gebäude und Ausstattung	40.000,00
Krankenversicherung	45.000,00
Kleinkredite für den Einstieg in das Berufsleben	45.000,00
Berufsausbildung einschließlich Unterbringung	45.000,00
Anschaffung eines Autos	10.000,00
Gesamt 185.000,00	

Dem **Kinderhaus Frieda** wurden 51.691,34 Euro, plus 15.356,37 Euro zum Vorjahr, überwiesen für Heimkosten, für Instandhaltungsarbeiten an Gebäuden und an der Technik, für die Erneuerung der Inneneinrichtung, für Feriengestaltung und für die finanzielle Unterstützung der Auszubildenden, die nicht mehr im Kinderhaus leben. Für die Einrichtung eines Wohnheims und die Miete für die Auszubildenden aus dem Kinderhaus wurden 10.000 Euro bereitgestellt.

Der wachsende Einsatz finanzieller Mittel, ihre projektgebundene Verwendung und Abrechnung stellen hohe Anforderungen an die Buchhaltung von IT Village und vom Kinderhaus Frieda. Die Überprüfung erfolgt durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Zur Information und Kontrolle erhält unser Verein nach Anforderung die entsprechenden Angaben der Buchführung.

Für **Projektreisen im Auftrage des Vorstandes** zu IT-Village in Dapaong und in das Kinderhaus in Lomé haben Vereinsmitglieder 12.931,00 Euro bezahlt. Diese Reisekosten wurden entsprechend der Vereinssatzung nicht erstattet. Dafür ist den aktiven Mitgliedern zu danken, denn die ehrenamtliche Arbeit direkt vor Ort bleibt wichti-

ger Bestandteil der Vereinsarbeit. Sie festigt das Vertrauensverhältnis unseres Vereins zu unseren Partnern in Togo und stärkt die gemeinsame Arbeit bei der Umsetzung der Projekte. Gemeinsam mit unseren Partnern in Togo wurden Projekte vor Ort fachlich beurteilt, Erfahrungen vermittelt und die Durchführung weiterer Projekte geprüft sowie Möglichkeiten des sparsamen Einsatzes finanzieller Mittel unter Berücksichtigung der Qualitätsanforderungen beraten, z.B. besonders beim Bau des Hospitals. Gespräche mit Mitarbeiter/innen der Vereine, mit Dorfbewohner/innen und mit Schüler/innen, die von DAZ unterstützt werden, helfen bei der Beurteilung der Wirksamkeit unserer Hilfe.

An **Sachkosten** für die Vereinsarbeit sind nur 3.736,94 Euro ausgegeben worden, zum Vorjahr 855,86 Euro weniger. Die Ausgaben für die Vereinsarbeit sind mit 0,4 % zu den Gesamtausgaben des Vereins extrem gering. Ein Großteil der entstandenen Vereins- und Reisekosten wurden gespendet. Zuwendungen an Vorstands- und Vereinsmitglieder gibt es nicht. Die Leitung und Buchführung des Vereins erfolgen ausschließlich ehrenamtlich. So gewährleistet unser Verein, dass die Spendeneinnahmen ausschließlich für unsere Projekte in Togo und Ghana zur Verfügung gestellt werden.

Sachkosten (in Euro)

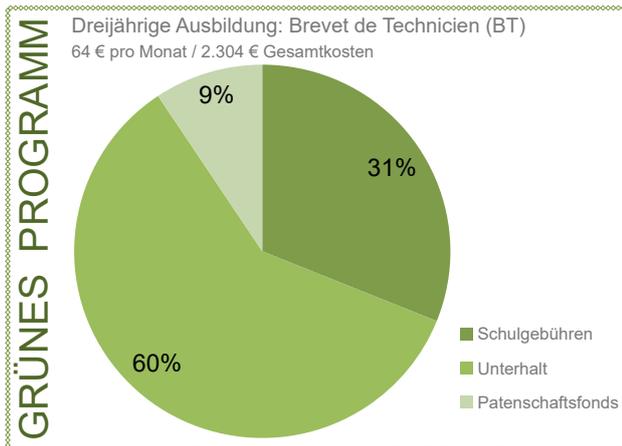
Porto	701,61
Bürokosten	336,32
Bankgebühren	166,32
Vereinskosten	502,00
Öffentlichkeitsarbeit	1.932,09
Reisekosten	98,60
Gesamt 3.736,94	

IMPRESSUM

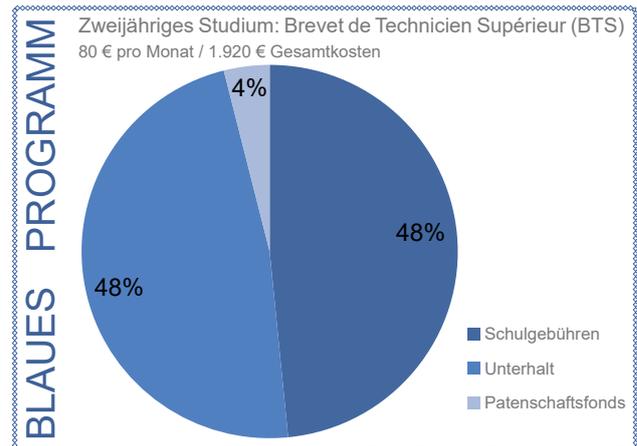
DAZ e.V., Sonja Steffen (Vorsitzende), Gerhart-Hauptmann-Str. 12, 18435 Stralsund
info@daz-eu.de, daz-eu@outlook.de, www.daz-eu.de
www.kinderhaus-frieda.de, www.itvillage-togo.org
Auflage: 1.000 Exemplare

IHRE SPENDE KOMMT DIREKT AN!

Wir suchen dringend Paten und Patinnen für unser neues Stipendienprogramm im BONITA-Haus, damit Jugendliche die Chance bekommen einen Beruf zu erlernen.



Im Allgemeinen haben die Familien unserer Stipendianten und Stipendiant fast kein Geld, um in die Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Diese Jugendlichen brauchen viel finanzielle und pädagogische Unterstützung, um eine „faire“ Chance zu haben, die Prüfungen erfolgreich zu bestehen.



Daher benötigen alle unsere Jugendlichen ein komplettes Paket, das ausreichende Leistungen umfasst, dieses kostet je nach Programm 64 € (grün) bzw. 80 € (blau) monatlich und umfasst die in der Abbildung dargestellten Kosten. Es können auch halbe Patenschaften übernommen werden.

Jede Spende hilft.

Die Spenden erreichen zu 100% ihr Ziel.

**Verwaltungs- und Vereinskosten
tragen die Mitglieder durch ihren Beitrag.**

Auch Einmalspenden helfen, sie füllen den Stipendienfond.

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.

Teilen Sie uns darum Ihre Adresse mit.

SPENDENKONTO DAZ E.V.

IBAN DE49 1505 0500 0232 0082 56

BIC NOLADE21GRW

Kennwort Stipendium